Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

25.3.1890 (No. 71)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags). Expedition: Karlstraße Nr. 27. Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp. Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 71. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag, den 25. März 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

An alle unsere Freunde richten wir die dringende Bitte, sich der „Bad. Presse" überall anzunehmen, und ihr neue Freunde zuzuführen, damit sie gestärkt an Abonnentenzahl aus dem von den ultramontanen Blättern des Landes gegen sie in Scene gesetzten, alles Maaß überschreitenden Verfolgungskampfe hervorgehe. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „Bad. Presse" **bis zum 1. April gratis.** — Auswärtige Besteller wollen uns zu diesem Zwecke ihre Adresse nebst Postquittung einsenden.

Der Rücktritt des Fürsten Bismarck

beherrscht noch immer die ganze politische Diskussion und es wird geraume Zeit bedürfen, bis sich die Wogen, welche durch den Rücktritt des Kanzlers hervorgerufen wurden, auch nur einigermaßen gelegt haben. Durch einen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.", der sich gegen den Hamb. Corresp. wendet, sind die Ursachen, welche den Fürsten Bismarck zum Rücktritt bewogen, in ein helleres Licht gerückt. Es hat sich dabei in der That um die Auslegung der Kabinetsordre vom Jahr 1852 gehandelt, nach der formell die Ressortminister nur durch den Ministerpräsidenten mit dem König verkehren konnten. Diese Kabinetsordre war inzwischen jedoch ziemlich in Vergessenheit gerathen und die Ressortminister verkehrten direkt mit dem Monarchen. Ein solcher direkter Verkehr entsprach auch sicherlich den Neigungen des Kaisers, der bekanntlich gern direkt mit Jedermann ohne Zwischenpersonen verkehrt. Fürst Bismarck wollte jedoch an der alten Gewohnheit unbedingt fest gehalten wissen und da in Folge dessen der Kaiser eine Aenderung der Kabinetsordre ins Auge faßte, entschloß sich der Reichskanzler zum Rücktritt.

Die hervorragenderen Blätter Deutschlands und auch des Auslandes haben dem scheidenden Kanzler bereits in eigenen Artikeln warme Worte des Abschiedes gewidmet. Aus der Fülle des uns vorliegenden Materials greifen wir nur einen „Scheidegruß an den Kanzler aus Süddeutschland" heraus, welchen wir in den Münchener „Allg. Ztg." finden. Am Schluß besagten Artikels heißt es: „Am Geburtstage des alten Kaisers (22. März) zieht durch die deutschen Gauen ein Hauch stiller wehmüthiger Trauer. Mit dieser Wehmuth grüßen wir den scheidenden Kanzler und nehmen Abschied von einem Bilde deutscher Größe, das so oft die deutschen Herzen mit stolzer Freude und Zuversicht erfüllt hatte. Wenn bald in fernen Sachsenland die ersten jungen Knospen der Buchen sprießen dann mögen dem dort in stiller Zurückgezogenheit Weilenden die Frühlingslüfte von unseren schneeblinkenden Alpen, von den im Sonnenlicht erglühenden Rebenhügeln des Schwabenlandes, von den Bergen, wo des Schwarzwaldes dunkle Tannen rauschen, und vom Rheinthal, wo das Wahrzeichen des Straßburger Münsters ernst mahnend emporragt, den Gruß aus den deutschen Süden herübertragen, daß uns Allen mit dem Bewußtsein deutscher Macht und Einheit sein Name unzertrennlich und dankbar verbunden bleibt. Mag Fürst Bismarck immerhin in politischen und confessionellen Fragen, in der Behandlung von Personen und Parteien bald hier, bald da ernste Gegnerschaft gegen sich heraufbeschworen haben, wer immer ihm in ehrlicher patriotischer Ueberzeugung gegenüberstanden, bekennt heute: Nehmt Alles nur in Allem, Ihr werdet nimmer seines Gleichen sehen!" Mit diesem letzten Satz dürfte die hervorragende Größe des Fürsten Bismarck am besten bezeichnet sein."

Die „Nordd. Allg. Ztg." feiert die Verdienste des scheidenden Kanzlers in warmen Worten. In jenen hochherzigen Worten, die Kaiser Wilhelm gefunden, um einen Mann zu ehren, welcher dem Throne und dem Lande geleistet, wie solche die Geschichte Deutschlands und Preußens niemals vordem zu verzeichnen hatte, in diesen Worten des Dankes, von solcher Innigkeit, wie sie nur selten ein Monarch an einen seiner Diener gerichtet haben dürfte, spiegle sich die volle Wucht eines weltbewegenden Ereignisses ab. Der Kaiser habe damit seinem Volke aus dem Herzen gesprochen. Dann heißt es in Bezug auf die deutsche oppositionelle Presse:

Wenn jene Trübungen sich verlaufen haben werden, unter deren Eindruck vom Parteigeiste alle Ereignisse bemäkelt zu werden pflegen, dann wird, je länger je mehr, der Dank aller Deutschen dem Manne gehören, der heute mit seinem Rücktritte, die glänzendste Epoche deutscher Geschichte der Vergangenheit abschließend, bekundet, wie er sein Lebenswerk für alle Zeiten gesichert und gegen alle Stürme gefestigt erachtet.

Fürst Bismarck und seine Gegner.

Die Genugthuung wenigstens kann Fürst Bismarck bei seinem Rücktritt in das Privatleben mit sich nehmen, meint die „K. Z.", daß es seiner langjährigen Politik gelungen ist, die Franzosen von einem Punkt zu überzeugen, an die sie früher durchaus nicht glauben wollten, daß nämlich sein aufrichtigstes und bestes Streben auf die Erhaltung des Friedens gerichtet war.

Auch darin stimmen sie mit uns überein, Fürst Bismarck werde auch in der Zurückgezogenheit noch einen bedeutenden Einfluß auf die Geschicke Deutschlands behalten, namentlich wenn Stunden ernster und schwerer Entschließungen eintreten sollten. Auch begegnet man der Meinung, daß der jetzige Rücktritt einen spätern Wiedereintritt nicht ausschließe.

Es mögen hier eine Anzahl Preßstimmen Platz finden, die dem Reichskanzler wenigstens insoweit Gerechtigkeit widerfahren lassen, als es der französische National-Charakter erlaubt.

Figaro: „Es ist nicht der Tod, der Bismarck aus seinem Palast in der Wilhelmstraße vertreibt, sondern die Jugend." Presse: „Nicht ein Mann allein verschwindet heute von der politischen Schaubühne, die ganze Zukunft des neuen Deutschlands steht in Frage." Siecle: „Wir fahren fort, sein Andenken zu verabscheuen, ihn zu hassen mit aller Kraft unserer französischen Seele, aber wir bewundern ihn fort und fort als die hervorragendste Verkörperung der deutschen Vaterlandsliebe." Lanterne: „Wenige politische Werke waren größer als das seine, keines unheilvoller. Ihm war Geist, Kraft und Kühnheit eigen und nach zwei großen Siegen zeigte er selbst die Weisheit, keine weitern zu begehren." Pays: „Sagen wir es ohne Umschweife: Die Eile, mit der Wilhelm II. seinen ersten Minister hat gehen lassen, ist ganz unerklärlich. Ohne Zweifel hält der junge Kaiser sich für fähig, alles selbst zu thun, und glaubt, den alten Kanzler leicht entbehren zu können. Möge er sich nicht täuschen." Monde: „Man begreift nicht, was vorgefallen sein mag, und noch weniger begreift man die Wahl der Ersatzleute, wie sie angekündigt wird. Klar ist nur, daß Bismarck nicht ersetzt wird und nicht ersetzt werden kann." Intransigeant: „Bei Bismarck wußte man, woran man sich zu halten hatte, während man von dem, der ihm folgt und der sicherlich nicht sein Genie haben wird, nicht weiß, ob er nicht ein Feuerkopf ist, der sein Land und Europa in die thörichtsten und schrecklichsten Abenteuer stürzt." Mot d'Ordre: „An der Seite eines erregten Monarchen erschien uns ein Mann mit der Erfahrung des Herrn v. Bismarck zur Aufrechterhaltung des Friedens nützlich." Paris: „Wahrscheinlich wird der Dreibund einen Stoß erhalten, von dem er sich nicht wieder erholt, der Riß zwischen Rußland und Deutschland wird sich erweitern, und wir verlieren nichts, wenn wir von der Höhe, auf die unser Unglück ihn erhoben, unsern Sieger müde, entmuthigt und selbst besiegt von den unruhigen, erregten Natur seines Herrn herabsteigen sehen." Justice: „Das Ergebniß des geistigen Gegensatzes ist eine Trennung, die man nicht mit einem Bruch verwechseln darf. Der Kaiser und der Kanzler, dem jener seine Krone dankt, scheiden von einander als Freunde." Republique Francaise: „Die Stunde kommt stets, da Telemach seinen Mentor nicht mehr ertragen kann. . . . Wir glauben nicht, daß der Rücktritt Bismarcks als Kriegsdrohung gedeutet werden darf, und sicherlich ist die Berliner Konferenz, dieselbe Konferenz, von der gewisse Leute uns fernhalten wollten, eine Friedensbürgschaft. Wir sind der Ansicht, daß die Berührung des Kaisers mit der Republik auf einem gemeinsamen, friedlichen Boden, wie unfruchtbar in praktischer Beziehung sie auch sein mag, einen heilsamen Ein-

Die Namun.

Von G. Struder.

41) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Zwar waren dieselben noch zu weit entfernt, als daß er ihre Umrisse deutlicher hätte erkennen können, aber soviel vermochte er doch wahrzunehmen, daß es vier kräftige und vortrefflich berittene Männer waren, die augenscheinlich in keiner guten Absicht sie zu erreichen suchten.

„Jetzt heißt es vorwärts, so schnell als die Gäule laufen können", schrie Herr Hartung. Kräftig sauste die Peitsche nieder und die bereits ermüdeten Thiere rafften zu einer äußersten Kraftanstrengung sich auf.

Aber auch die vier Verfolger, die von der Seite aus auf die beiden Flüchtlinge zuritten, spornten ihre Pferde zu rascherem Laufe an, und Alfred schien es so, als kämen dieselben ihnen immer näher.

Mit einem Male zeigte sich ein leuchtender Schein am Horizonte und gleich darauf stieg dort der Mond in voller Pracht am Himmelsgewölbe empor. Seine Strahlen verbreiteten ganz plötzlich ein helles Licht über den Camp, sie fielen auch auf die Gestalten der vier Reiter und ermöglichten es den Flüchtlingen, selbst deren Gesichtszüge, wenn auch nur undeutlich, zu erkennen.

Alfred hatte wiederholt seine Blicke nach ihren Verfolgern gewandt, um von dem Aussehen derselben und ihren Absichten sich zu überzeugen, und da unterlag es bald auch für ihn keinem Zweifel mehr, daß die erstere", wie Herr Hartung längst richtig errathen hatte, nur Schlimmes gegen sie im Schilde führten. Deutlich bemerkte er, daß drei von ihnen, allem Anscheine nach echte Gauchos, bereits die Lassos wurfbereit in der Hand hielten, während der vierte, ein untersetzter Mann und unverkennbar der Anführer der Bande, seine Gefährten fortwährend ermunterte, schneller zu reiten. Derselbe schwang lebhaft eine Reitpeitsche in der Luft, mit der er zuweilen nach den Flüchtlingen hindeutete, wobei er so laut sprach, daß der Klang seiner Stimme bis zu den letzteren mitunter hindrang.

Wiederum sah Alfred nach den Verfolgern sich um und aufmerksamer als je hefteten sich dabei seine Blicke auf den Anführer, als er plötzlich einen lauten Schrei der Ueberraschung ausstieß und gleichzeitig mit einem mächtigen Ruck sein Pferd zum Stehen brachte.

„Caramba, es ist Don Enrique!" rief er in gewaltiger Aufregung aus. „Jetzt reite ich nicht weiter, vor dem Schurken fliehe ich nicht. Mag daraus entstehen, was da will, lieber will ich muthig zu Grunde gehen, als daß jener Elende denkt, ich hätte mich vor ihm gefürchtet."

„Um Gotteswillen, kommen Sie doch", erwiderte Herr Hartung, der ebenfalls sein Pferd angehalten, mit ängstlicher Hast. „In wenigen Minuten sind wir in Sicherheit, aber kein Augenblick Zeit ist zu verlieren."

„Reiten Sie nur, ich bleibe, ich kann nicht anders", versetzte Alfred mit unheimlicher Ruhe.

„Wenn alles Zureden nichts hilft, so muß ich denn zum äußersten Mittel greifen, um den Folgen Ihres Unverstandes vorzubeugen," sprach der erstere.

Mit einer raschen Bewegung hatte er dabei Alfreds Pferd an den Zügeln erfaßt und riß dasselbe herum, so daß es wieder der Estanzia den Kopf zukehrte und dann versetzte er ihm mit der Peitsche rasch nacheinander mit voller Wucht mehrere Hiebe auf die Hinterschenkel und die Beine.

Das feurige Thier schlug zuerst mehrere Male wild nach hinten aus, dann aber senkte es plötzlich den Kopf und stürmte trotz aller Anstrengungen, die Alfred machte, um es zu halten, so schnell vorwärts, daß Herr Hartung ungeachtet seines besseren Pferdes Mühe hatte, demselben bei zu bleiben.

Erst nach einigen Minuten gelang es Alfred, sein Pferd zum Stehen zu bringen, und zu seiner Ueberraschung bemerkte er jetzt, daß sie dicht vor der Estanzia Hartung sich befanden. Ein kolossaler rauhhaariger Hund kam ihnen entgegengeeilt und sprang mit freudigem Gebell abwechselnd an beiden Pferden empor, doch Alfred beachtete das treue Thier, das in der letzten Zeit schnell innige Freundschaft mit ihm geschlossen, nicht im geringsten.

Mit zornig blitzenden Augen drehte er sich im Sattel um, ob die vier Verfolger noch zu sehen wären, aber keine Spur war von ihnen mehr zu erblicken. Sie hatten jedenfalls Kehrt gemacht und waren hinter einem Hügel verschwunden. (Fortsetzung folgt.)

fluß auf den allgemeinen Frieden Europas haben wird.

Bemerkenswerth sind die Auslassungen der russischen Panslavistenblätter über den Rücktritt Bismarcks. Entgegen den sympathischen Aeußerungen der österreichischen und italienischen Presse und den zum Theil durchaus leidenschaftslos gehaltenen Urtheilen der französischen Journale bedeutet den Russen der Rücktritt in der Politik einen radikalen Umschwung, bei welchem Deutschland wie ganz Europa nur gewinnen könne. Noch weiter geht die „Nowoje Wremja", deren Haß zu dem folgenden Ergebniß kommt:

Bismarck galt als Rußlands Feind, alle politischen Schwierigkeiten führten wir auf ihn zurück. Wir haben also keine Ursache, seinen Rücktritt zu bedauern, aber wir haben auch keine Ursache, uns zu freuen, denn Bismarck hinterläßt bleibende, uns unangenehme Spuren. Freude wäre also sogar schädlich, weil sie zum Vergessen veranlaßt; das aber dürfen wir nicht. Deutschland mit Bismarck war eine genau bestimmte Größe, ohne ihn ist es ein Räthsel, das man nicht aus dem Auge lassen darf. Wir müssen handeln und unsere Lage ohne unnützen Zeitverlust mit allen Mitteln befestigen. Man kann behaupten: Erst mit dem Rücktritt Bismarck's starb endgiltig Kaiser Wilhelm I. und beginnt etwas Neues, das auch uns berühren muß. Die „Petersburgskije Wjedomosti" schreiben: Durch Bismarck's Rücktritt verliert Deutschland die internationale Hegemonie und wird die Friedensliga zweifelhaft, so daß Rußlands dominirende Stellung gefestigt werden muß.

Der herzliche Empfang des Prinzen von Wales

in Berlin durch den Kaiser hat den Beweis geliefert, daß wenn früher Mißhelligkeiten zwischen dem Herrscher Deutschland und dem englischen Thronfolger bestanden, solche heute jedenfalls geschwunden sind. Schon bei der Ankunft des hohen Gastes in Berlin trat die Herzlichkeit seiner Beziehungen zum deutschen Kaiser in wohlthuender Weise hervor; noch mehr wurde dies bei dem späteren Galadiner im königlichen Schlosse sichtbar. Eine Berliner Depesche meldet uns über die Vorgänge bei dieser Veranstaltung: Der Kaiser trug englische Admiralsuniform und das Band des Hosenbandordens, der Prinz von Wales die Uniform der Blücherhusaren und das Band des Schwarzen Adlerordens. Der Kaiser sagte in seinem Toaste ungefähr, er danke herzlichst für den ihm im Vorjahr in England bereiteten Empfang. Er, der Kaiser, die Armee und die Marine empfänden mit Stolz u. Freude, daß ihm die Königin die Würde eines Admirals der englischen Marine, welche England groß gemacht, verliehen habe. Er sei erfreut, den Vertreter der englischen Armee vor sich zu sehen in der Uniform des Regiments Blücher, welcher mit Wellington das deutsche und das englische Blut im Kampfe gemischt habe. Er trinke auf das fernere Fortbestehen der guten Beziehungen zu der Regierung seiner Großmutter. Er hoffe, die englische Flotte werde mit der deutschen Armee und Flotte fernerhin zusammenstehen und zwar für den Frieden Europas. Der Prinz von Wales erwiderte in deutscher Sprache, er danke für die herzlichen Worte; über den schönen Empfang habe er seiner Mutter telegraphirt und wie schön ihr Regiment aussah. Er habe es immer als Glück erachtet, hieher zu kommen. 32 Jahre sei es her, daß er das erste Mal hier war; er hoffe noch oft Gelegenheit zu haben, herzukommen, sowie, daß der Kaiser England besuche. Er trinke auf das Wohl des Kaisers des Deutschen Reiches.

Der Aufsehen erregende Artikel

der „Nordd. Allg. Zeitung" gegen den „Hamb. Korrespondenten" lautet:

Es beruht auf einer irrthümlichen Information des „Hamburgischen Korrespondenten", wenn er behauptet, der Versuch des Fürsten, Resignation zu üben, habe als endgültig mißlungen angesehen werden müssen, als „transpirirt", daß Fürst Bismarck von der Bestimmung nicht abgehen wollte, wonach kein unmittelbarer Verkehr der Staatssekretäre und auf Grund einer alten Kabinetsordre vom Jahre 1852 selbst nicht der preußischen Minister mit dem Landesherrn ohne seine Kontrole und Mitwirkung stattzufinden habe. Was der Hamburgische Korrespondent als „transpirirt" bezeichnet, stimmt mit unserer eigenen Information überein: der Verkehr der Staatssekretäre mit dem Kaiser ist durch die Verfassung und das Stellvertretungsgesetz definitiv geregelt. Die Beziehungen der preußischen Minister zum Landesherrn wurden es 1852, als sich nach Einführung der Verfassung die Nothwendigkeit dazu herausstellte, und die Stellung des Ministerpräsidenten zu seinen Kollegen hat bisher ausschließlich auf jener Ordre des gedachten Jahres beruht, wenn auch unter dem Präsidium des Fürsten Bismarck bis in die jüngste Zeit kein Bedürfniß vorgelegen hatte, in ostensibler Weise auf diese für den Ministerrath bestehenden Regulative Bezug zu nehmen. Erst in den letzten Wochen hat der Präsident des Staatsministeriums ein solches Bedürfniß empfunden. Es ist auch richtig, daß er zur Ausführung des kaiserlichen Befehls, die Ordre von 1852 aus der Welt zu schaffen, die Hand nicht hat bieten wollen, weil er dieselbe für unentbehrlich hielt, wenn ein Präsidium des Staatsministeriums fortbestehen sollte. Der Hamburgische Korrespondent ist wohl unterrichtet, wenn er annimmt, daß diese Ablehnung dem Präsidenten des Staatsministeriums über die unabweisliche Nothwendigkeit seines Rücktritts schließlich die volle Klarheit gegeben hat. Ein Irrthum dagegen ist es, wenn der Hamburgische Korrespondent annimmt, daß die Besprechung des Fürsten Bismarck mit Herrn Windthorst das Cumberland'sche Vermögen zum Gegenstande gehabt habe. Wir sind sicher, daß hiervon nicht die Rede gewesen ist. Der Verkehr des Kanzlers mit Windthorst spielt in der ganzen Krisis nur insofern eine Rolle, als der Kanzler sich geweigert hat, seinen Verkehr mit Abgeordneten einer Kontrolle zu unterwerfen. Ob die Trennung der auswärtigen von der innern Politik nach unsern verfassungsmäßigen Einrichtungen praktisch ausführbar gewesen sein würde, darüber sind die Meinungen getheilt. Diejenige, daß es thunlich sei, scheint heute nicht vorzuwalten, da auch bei dem Nachfolger des Fürsten Bismarck die kanzlerische Stellung und die des Präsidenten des Staatsministeriums ungetrennt bleiben werden.

Die Köpenicker Exzesse.

Die blutigen Vorgänge in Köpenick, die sich in Folge der Auflösung einer sozialdemokratischen Versammlung abgespielt haben, schildert die „Fr. Ztg." unter'm 21. folgendermaßen:

„Am Montag Abend war in Köpenick nach dem Saale Saale des „Kaiserhof" eine sozialdemokratische Versammlung einberufen. Diese wurde nicht gestattet, weil in Köpenick der kleine Belagerungszustand herrscht. Unter der Nachwirkung der Erregung während der der Wahl voraufgegangenen Agitationen fügten sich die Sozialdemokraten diesem Verbote nicht, sondern blieben vor dem Kaiserhof zusammengerottet, so daß die Polizei unter Hinzuziehung von Gendarmen die Menge auseinandertreiben mußte. Am Dienstag und Mittwoch wiederholten sich vor dem Kaiserhof und der benachbarten Grünstraße und auf dem Schloßplatz diese mit jedem Male mehr anwachsende und immer ungefügiger werdenden Ansammlungen.

Am Donnerstag Abend, unmittelbar nach dem Eintritt der Dunkelheit, nahm dieses Gebahren einen bedrohlichen Charakter an. Es fiel auf, daß die Zahl der Demonstrirenden — die sich auf ungefähr 300 belief — gegen den vorhergehenden Tag bedeutend gewachsen war, daß sich unter ihnen nicht in Köpenik wohnende Elemente, zum großen Theil Rixdorfer befanden und daß, während sie noch am Mittwoch Abend planlos johlten, schrieen und auch planlos Widerstand leisteten, wenn sie zum Zerstreuen aufgefordert wurden, sich diesmal eine gewisse Organisation kundgab. Die Leute kamen in Trupps in geschlossenen Reihen anmarschirt und leisteten Kommandorufen, wie: „Bataillon halt!" und „Bataillon vorwärts!" Folge. Demgemäß war auch der Widerstand ein ernsterer. Es fiel aus der Mitte der Menge ein Schuß, ohne Jemanden zu verletzen. Nun zogen auch die Polizisten blank, die Gendarmen schossen, jedoch in die Luft, so daß, so weit festgestellt worden ist, bei diesem Zusammenstoß Niemand ernstlich verletzt worden ist. Dem energischen Vorgehen der Beamten gelang es dann, die Gegner bis zur Köpenicker Brücke zurück zu drängen. Hier theilt sich die Chaussee nach Adlershof und nach Berlin. Es gelang denn auch, hier die Menge zu zerstreuen.

Mittlerweile hatte in der Müggenheimer Straße, wo auch Zusammenrottungen stattfanden, Gendarm Müller die Aufgabe, die Leute zu verhindern stehen zu bleiben. Eine Stunde lang versah er in dieser Weise seinen Dienst, als er sich gegen halb 10 Uhr einer größeren Truppe von Lärmenden gegenüber sah. Er war von allen Seiten umringt, als plötzlich hinterrücks zwei Schüsse auf ihn abgegeben wurden. Die eine Kugel traf ihn im Rücken, die andere in den Kopf. Er stürzte zu Boden und starb nahezu sofort an innerer Verblutung. Vorher hatte er jedoch noch die Kraft und die Besinnung, seinen Mörder zu nennen. Er bezeichnete als denselben den Tischler Biene, der denn auch bereits verhaftet worden ist, ein Geständniß aber noch nicht abgelegt hat.

Heute Morgen um 4 Uhr traf mittelst Extrazugs Militär und zwar die telegraphisch requirirte 3. Kompagnie des 8. Leib-Infanterie-Regiments aus Frankfurt a. O. in Köpenick ein. Die Kompagnie ist im Rathskeller einquartiert und hat Posten an allen belebten Straßenecken ausgestellt. Das Militär hat, wie behauptet wird, Weisung — falls der Tumult sich heute Abend wiederholt — scharf zu schießen.

Ein großer Theil der Fabrikbesitzer hat seinem Personal gegenüber bekannt gemacht, daß diejenigen, welche sich an dem Tumult betheiligen, sofort entlassen werden würden. Zu heute Abend ist wiederum eine sozialistische Versammlung in Scheerers Salon einberufen, die jedoch gleich polizeilich heute Mittag verboten wurde. Die Aufregung in der Stadt ist ungeheuer. Heute Nachmittag wird die Staatsanwaltschaft erwartet, welche den Thatbestand bezüglich des erschossenen Gendarmen aufnehmen soll. An das Landrathsamt gingen im Laufe des gestrigen Tages Depeschen ab, worauf die Berufung des Militärs erfolgte. Patrouillen durchziehen fortwährend die Stadt, um Ansammlungen zu verhindern.

Bis jetzt wurde die Ruhe glücklicherweise nicht wieder gestört.

Wie nachträglich verlautet, sind die Unruhen planmäßig von Berlin aus angestiftet. Am Mittwoch Abend waren zwei elegant auftretende Männer in Köpenick, augenscheinlich um zu rekognosziren, denn gestern, Donnerstag, langte eine ganze Schaar Berliner Sozialdemokraten, jene Beiden an der Spitze, hier an und führten etwa 200 Köpenicker Arbeiter, welche sich vorher mit Knütteln, Steinen u. s. w. bewaffnet hatten, von der Köllnischen Vorstadt nach der inneren Stadt, wo sich dann der Kampf entwickelte.

12 Rädelsführer wurden gefesselt nach Berlin gebracht. Das Militär aus Frankfurt a. O. hält die Ordnung aufrecht. Ueber die Köpeniker Kravalle, die sich gestern übrigens nicht wiederholten, wird ein Spezialbericht an den Kaiser abgehen. Das sozialistische „Volksblatt" ermahnt die Parteigenossen dringend zur Ruhe. Das Interesse der Gesammtpartei erfordere, daß Jeder das Aeußerste aufbiete, um weiteren Ausschreitungen vorzubeugen, damit durch derartige Exzesse nicht den Feinden in die Hände gearbeitet werde.

Kleine Mittheilungen.

— **Schlittenfahrer.** In London treibt schon seit Jahren eine weitverzweigte Schwindlerbande zum Nachtheile festländischer Geschäftshäuser ihr Unwesen, deren Mitglieder allgemein „Schlittenfahrer" genannt werden. Die Gauner errichten heute eine Firma, bestellen Waaren oder übernehmen sie zum Verkaufe; und kaum, daß sie im Besitze der Sendungen sind, so verschleppen oder verschleudern sie die Sachen, um dann über Nacht den Schauplatz ihres Wirkens lautlos und rasch wie auf Schlitten zu verlassen. Wie diese Biedermänner unter einander verkehren — und das ist der Humor davon — darüber erzählt die „Köln. Volksztg." u. A. Folgendes: Der Inhaber einer Schlittenfahrer-Firma im Westende Londons, ein Handwerker, kaufte von einem seiner Genossen zwei Kisten Thee, fand aber beim Oeffnen derselben, daß er nicht Thee, sondern Sägespähne, verrostete Nägel und Schutt für seine gute fünf Pfund Sterling erhalten habe. — N., ein alter, jovialer Schlittenfahrer, hatte eine große Anzahl indischer Gegenstände aus Neusilber erschwindelt, die er gern los werden wollte. N. geht nicht gern selbst in die Pfandhäuser und so vertraute er einem Bekannten das Versetzen an. Er wartete auf sein Geld, aber der Mann, den er ausgesandt, erschien nicht wieder. Sechs Monate später traf er ihn in Cheapside und verlangte sein Geld. „Sie verwünschter Schurke!" brüllte ihn dieser an, „Sie haben mir neusilberne anstatt silberne Sachen zum Versetzen gegeben! Da Sie mich beschummeln wollten, habe ich Sie beschummelt. Wie man sich doch im Menschen täuschen kann; Sie sind ein alter Schwindler!" Sprach's und ließ den erstaunten Schlittenfahrer stehen, während er sich im Menschengewühle verlor.

— **Bismarck-Album.** Die Verlagshandlung A. Hofmann u. Co. in Berlin hat ein „Bismarck-Album des Kladderadatsch" herstellen lassen, welches Alles enthalten soll, was in dem Blatte seit vierzig Jahren an humoristischen Darstellungen des Reichskanzlers enthalten war, und von denen die sämmtlichen Originalholzstöcke noch vorhanden sind. Die frühesten bildlichen Darstellungen beginnen bereits 1849, da Bismarck noch Abgeordneter der zweiten Kammer war. Aber erst mit dem Jahre 1862 beginnt die Fülle humoristischer Zeichnungen, deren Zahl sich auf dritthalb Hundert beläuft, und welche fast sämmtlich von W. Scholz herrühren. Auch aus dem Textinhalt soll das Beste gegeben werden, was das Witzblatt in jenem Zeitraum über Bismarck gebracht hat, und einige facsimilirte Briefe Bismarck's an den verstorbenen Redakteur Ernst Dohm werden das Interesse an dieser humoristischen Chronik der inhaltreichen Zeit erhöhen. Die Verlagshandlung hofft, daß das Album noch bis zu dem nächsten (fünfundsiebzigsten) Geburtstag des Reichskanzlers werde erscheinen können.

— **Kinderschacher.** Als vor einigen Tagen in Ala ein Zug aus Italien ankam, fand die Polizei in einem Coupe dritter Klasse einen Mann mit fünf kleinen weinenden Knaben. Derselbe, Namens Bastini Giovanni von Bagni, gestand, die Kinder in der Provinz Lucca um Oel von Eltern eingetauscht zu haben! Auch habe er diesen versprochen, monatlich zehn Lire zu schicken. Die Kinder seien zum Verkaufe von Gipsfiguren in Hamburg bestimmt gewesen. Es ist eine traurige Thatsache, daß in Italien alljährlich Kinder von unmenschlichen Eltern an Händler verkauft und ins Ausland geführt werden, wo sie in kurzer Zeit an Entbehrungen sterben. Diesmal hat die italienische Behörde den Handel vereitelt und die Kinder in die Heimath zurückgeführt

— **Der kleinste Säugling,** der wohl jemals dagewesen, ist, nach einer Meldung amerikanischer Blätter, Alice Foster Curtis in Mason City (West-Virginien). Das Kind wog 3/4 Pfund bei seiner Geburt vor zwei Monaten, jetzt wiegt es in seinen Kleidern nur 2 Pfund. Es ist wohlgebildet und vollkommen wohl. Sein Kopf hat etwa die Größe eines Hühnereis, ein Fingerring kann leicht über seine Hand gestreift werden, während die Finger wie Stricknadeln aussehen und die Füße nur 1 Zoll lang sind. Hm! hm!

Für Briefmarken-Sammler dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß man in Rußland die Einführung neuer Postmarken nach dem Muster unserer Stempelmarken beabsichtigt. Oben auf der Marke ist der Tag zu verzeichnen, wann der Brief zur Post gegeben wird. Anstatt des Adlers wird die Marke in der Mitte das Wappen des Postressorts zeigen; ringsum läuft die Angabe des Werthes der Marke.

Professor Leyden führte in der letzten Sitzung des „Vereins für innere Medizin" einen Soldaten vor, an dem eine Resektion der fünften Rippe vorgenommen worden war. Der Gardist hatte nacheinander zum Theil sogar nebeneinander folgende Blumenlese von Krankheiten überstanden: Blinddarmentzündung, Pleuraexsudat, Influenza, Lungenentzündung und Rippenresektion. Trotz alledem sah der Mann noch verhältnißmäßig gut aus.

— **Bankier** (zum Verlobten seiner Tochter): „In meiner Tochter, lieber Baron, erhalten Sie eine Frau, die an Güte und Großmuth nicht ihres Gleichen hat." — Baron: „Hoffentlich hat sie diese schätzenswerthen Eigenschaften von ihrem Vater."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 22. März.

30. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Am Regierungstisch Geheime Rath Eisenlohr und Geheime Referendär Joos.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Berathung des Berichts der Petitionskommission die Bitte der Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Neckarbischofsheim die Erwirkung einer Bezirks-Assistenzthierarztstelle für den genannten Bezirk; und geht der Antrag der Petitions-Kommission durch Abg. Geldreich nach genauer Prüfung der von den Bittstellern hervorgehobenen Momente dahin, die Petition der Großh. Regierung empfehlend zu überweisen.

Ministerialdirektor Eisenlohr führt aus, daß ein neuer Beamtenposten, wie solcher von den Petenten gewünscht werde, nicht geschaffen werden könne. Die Großh. Regierung werde prüfen, ob die einzelnen Bezirksthierärztlichen Funktionen dem Thierarzt in Neckarbischofsheim übertragen werden könnten.

Der Antrag der Kommission wird schließlich angenommen.

Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Bitte der Hauptlehrer Franz Xaver Schuhmacher Wittwe von Offenburg und Konsorten, die Erhöhung ihrer Wittwengehalte betr. Auch in diesem Falle geht der Antrag dahin, die Petition der Großh. Regierung zur wohlwollenden Berücksichtigung empfehlend zu überweisen.

Der Bericht des Abg. Herbst erklärt sich mit den von der Großh. Regierung getroffenen Maßnahmen einverstanden, glaubt aber, da dem Elementarunterrichtsgesetze vom 25. Juli 1888 eine rückwirkende Kraft nicht verliehen werden könne, daß auch den Lehrerwittwen, deren Ehemänner vor dem 1. Januar dieses Jahres verstorben seien und die in dürftigen Verhältnissen lebten, eine reichlichere Unterstützung nach dem Grade der Bedürftigkeit zu Theil werden sollte.

Geh. Referendär Joos: Die Regierung sei der Erhöhung der Wittwengehalte stets wohlwollend gegenübergestanden und werde auch ferner thun was möglich sei. Der Großh. Regierung könne es nur erwünscht sein, wenn das hohe Haus dem Antrage seine Zustimmung ertheile. Auch dieser Antrag wird nach einigen Worten des Dankes dem Abg. Kriechle der Regierung für ihr Entgegenkommen ausspricht, angenommen.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Bitte der Gemeinde Stollhofen, Amts Rastatt, um Eintheilung zum Amtsbezirk Bühl betr.

Der von dem Abg. Blankenhorn Namens der Petitions-Kommission gestellte Antrag lautet auf Ueberweisung zur Kenntnißnahme an die Großh. Regierung.

Geh. Rath Eisenlohr hat gegen diesen Antrag nichts einzuwenden, da damit erreicht würde, daß die Regierung überhaupt Kenntniß von der Angelegenheit erhalte.

Der richtige Weg würde gewesen sein, wenn sich die Petenten zuerst mit ihrem Anliegen an die Großh. Regierung gewandt hätten.

Abg. Reichert bezeichnet den Wunsch der Gemeinde Stollhofen als keinen neuen, derselbe sei schon vor Jahren hervorgetreten. Würde Redner gezweifelt haben, daß die Petition der Großh. Regierung noch nicht zur Kenntniß gekommen sei, so hätte er die Petenten auf das richtige Verfahren aufmerksam gemacht. Der Wunsch der Gemeinde Stollhofen sei erst recht lebhaft geworden, nachdem der Bau der neuen Bühler Bahn beschlossen worden sei.

Redner bittet die Großh. Regierung, die Sache wohlwollend zu prüfen und dem Wunsche der Gemeinde Stollhofen entgegenkommen.

Abg. Stigler hält das von den Petenten vorgelegte Material für nicht genügend und wird gegen den Kommissions-Antrag stimmen.

Der Antrag der Kommission wird nach einigen weiteren erläuternden Worten des Abg. Reichert und des Berichterstatters angenommen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— (Der Bundesrath.) Dem Vernehmen nach wird der Bundesrath eine Form vereinbaren, um sich in einer sympathischen Kundgebung von dem Fürsten Bismarck zu verabschieden, zu dessen Obliegenheiten als Reichskanzler der Vorsitz im Bundesrathe gehörte.

— (Sympathiebezeugungen.) Hunderte von Sympathietelegrammen aus dem In- und Ausland empfing Bismarck während der letzten Tage. Auch 2 ausländische Souveräne schickten längere Depeschen.

— (Die Arbeiterschutzkonferenz.) Den „Berliner Politischen Nachrichten" zufolge schreiten die Arbeiten der Arbeiterschutzkonferenz derartig fort, daß am 29. März der Schluß erwartet wird. Alle drei Kommissionen gelangten bereits zu bedeutungsvollen Beschlüssen. Nur die über 14 Jahre alten Leute sollen Arbeit in den Bergwerken verrichten dürfen. Die Frauenarbeit in den Bergwerken unter Tag wurde allgemein für unzulässig erklärt. Die Fabrikarbeit der Kinder ist von der gesetzlich beendeten Schulzeit abhängig. Nachtarbeit der Kinder unter 14 Jahren ist verboten. Dieselben dürfen überhaupt nicht länger als sechs Stunden täglich mit Pausen von mindestens einer Viertelstunde beschäftigt werden. In ungesunden und gefährlichen Betrieben ist die Kinderarbeit ausgeschlossen. Die Sonntagsruhe wurde von allen Seiten zugestanden, mit Ausnahme von bestimmten Fällen, wobei es sich um die Kontinuität der Produktion oder der Betriebe handelt, in welchen nur in bestimmten Zeiten des Jahres gearbeitet werden kann. Jedoch soll der Arbeiter mindestens jeden zweiten Sonntag frei haben.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 22. März. Fürst Bismarck hat heute sämmtliche preußischen Staatsminister und die Staatssekretäre der Reichsämter zu sich zu Tisch geladen, um sich von ihnen zu verabschieden. Der Reichskanzler v. Caprivi machte Nachmittags bei den Ministern und Staatssekretären seine Antrittsbesuche. Fürst Bismarck wird voraussichtlich in diesen Tagen dem Kaiser seine Aufwartung machen und sich bei ihm als Generaloberst melden und verabschieden. Auch glaubt man, daß der Fürst den Kaiser bei dieser Gelegenheit bitten wird, daß er auf die ihm verliehene Würde eines Herzogs von Lauenburg Verzicht leisten dürfe. — Die kaiserliche Entscheidung auf das Abschiedsgesuch des Staatsministers Grafen Herbert Bismarck ist bisher noch nicht ausgefertigt, doch zweifelt man nicht daran, daß das Gesuch angenommen werden wird.

Leipzig, 23. März. (Duell.) Am 18. März fand im hiesigen Leutzscher Holze ein Pistolenduell statt, wobei der eine der Gegner, ein hiesiger Student, einen Schuß in den Unterleib erhielt. Er wurde sofort nach dem hiesigen Stadtkrankenhause überführt. Die Erörterungen bezüglich dieses Falles sind noch im Gange. Die Verletzung scheint eine schwere zu sein.

Wiesbaden, 21. März. (Verurtheilt.) Das Schwurgericht verurtheilte den den Verlags-Buchhändler Achtelstetter aus Wolfenbüttel wegen Brandstiftung zu 4 Jahren Zuchthaus.

Stuttgart, 22. März. (Reichsschulkommission.) Heute trat hier die Reichsschulkommission zu einer Konferenz zusammen. Vorsitzender ist der kaiserliche Rath Weymann (Berlin); auswärtige Theilnehmer sind Oberregierungsrath Stauder (Berlin), Professor Christ (München), Oberschulräthe Vogel (Dresden), Hartwig (Schwerin), Krüger (Dessau).

Würzburg, 21. März. (Pistolenduell mit tödtlichem Ausgang.) Heute Vormittag fand dahier im Guttenberger Walde zwischen dem cand. med. Paul Freuer aus Rackitt in Pommern und dem cand. med. Paul Königsfeld aus Trobier in Schlesien aus bis jetzt noch nicht bekanntem Anlaß ein Pistolenduell statt, in welchem Freuer durch einen Schuß in die Seite getödtet wurde. Königsfeld hat sich heute Nachmittags noch dem Gericht gestellt.

Brüssel, 22. März. (Vom Kongo.) Eine Depesche vom Kongo meldet die Niedermetzelung der portugiesischen Expedition Paladin. 300 Personen sollen getödtet sein.

Paris, 22. März. (Fleisch-Einfuhr.) In den Schlachthäusern von Paris herrscht große Erregung. 80 Wagen mit zerlegtem Fleisch konnten wegen des Widerstandes der Metzger nicht ausgeladen werden, da bei der hochgradigen Erbitterung der letzteren, welche die Einfuhr von geschlachtetem fremden Fleisch nicht länger dulden wollen, Ruhestörungen erwartet werden. Es ist ein besonderer Polizeidienst eingerichtet worden.

Telegramme der „Badischen Presse".

Berlin, 24. März. (Ank. 9 Uhr 30 Min.) **Prinz Wales stattete dem Fürsten Bismarck einen Besuch ab, wurde jedoch nicht empfangen, weil Bismarck angeblich unpäßlich war. — Hofprediger Stöcker erhielt den Adlerorden 3. Klasse mit Schleife.**

Wien, 24. März. (Ankunft 10 Uhr.) **Die offiziöse „Mittagsrevue" meldet aus Berlin, der Kaiser habe Bismarck's Art, sich zum Reichstage zu stellen, nicht gebilligt, sei entschlossen, mit den Führern verschiedener Fraktionen persönlich zu verhandeln und Parteigruppirung anzubahnen, welche sicheres ersprießliches Funktioniren des parlamentarischen Apparats ermögliche.**

Aus Baden.

* **Nr. 8 des „Staatsanzeigers" für das Großherzogthum Baden** vom 21. März enthält: Unmittelbare allerhöchste Entschließungen S. K. H. des Großherzogs: Verleihung von Orden und Medaillen. Erlaubniß zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen. Dienstnachrichten. — Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: den Gerichtsvollzieherdienst beim Amtsgericht Mannheim betreffend (schon mitgetheilt); den Rechtsanwalt Tillessen in Mannheim betr. (Referendär Heinrich Tillessen von Paderborn ist als Rechtsanwalt bei Großherzoglichem Landgerichte Mannheim zugelassen und in die Anwaltsliste dieses Gerichtshofs eingetragen worden); die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betr. (1. nachbenannten Notaren werden folgende Notarsstellen übertragen und zwar dem Notar Johann Breunig in Lahr die Notarsstelle Neckarbischofsheim, Notar Alfred Wilhelm Meyr in Wolfach die Notarsstelle Lahr 2, Notar Gustav Steiger in Rickenbach die Notarsstelle Wolfach, 2. die einstweilige Verwaltung der Notarsstelle Rickenbach wird dem Referendär Achtstätter, z. Z. in Wiesloch, aufgetragen); des Ministeriums des Innern: die Festsetzung der Beiträge zur Feuerversicherungsanstalt für Gebäude für 1890 betr. (die Umlage für 1890 wird von 100 M. Versicherungsanschlag festgesetzt, wie folgt: für die 1. Klasse auf 9 Pfg., für die 2. Klasse auf 12 Pf., für die 3. Klasse auf 15 Pf., für die 4. Klasse auf 18 Pf.); die Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getödtete und an Milzbrand gefallene Thiere, hier die Feststellung der Umlagen zum Ersatz der Entschädigungen betr. (Der auf Grund der Gesetze vom 30. Januar 1879 und 6. März 1880 der Gr. Staatskasse zu ersetzende Aufwand an Entschädigungen einschließlich der Hebegebühren und sonstigen Verwaltungskosten betrug im Jahre 1889: 1. für getödtete Pferde 4,856 M. 24 Pf., hiervon sind durch Ueberschüsse bei der letzten Abrechnung gedeckt 432 Mark 32 Pf., zur Deckung des Rests mit 4,434 M. 92 Pf. ist von den Pferdebesitzern im Jahre 1890 bei einem Pferdebestand von 63953 Stück für jedes Pferd der gesetzliche Mindestbetrag von 10 Pf. zu entrichten; 2. für getödtetes und gefallenes Rindvieh 38,226 M. 29 Pf., hiervon sind durch Ueberschüsse bei der letzten Abrechnung gedeckt 1,916 M. 35 Pf., zur Deckung des Rests mit 36,309 M. 94 Pf. sind von den Rindviehbesitzern im Jahre 1890 bei einem Rindviehbestand von 584,053 Stück für jedes Stück Rindvieh 7 Pf. zu entrichten.) — Diensterledigung (die Domänenverwaltung Wiesloch ist in Erledigung gekommen, Bewerber um diese Stelle haben sich binnen 8 Tagen bei Gr. Domänendirektion zu melden). — Todesfälle.

Badische Chronik.

* **Baden-Baden,** 23. März. Der Bürgerausschuß vollzog gestern Nachmittag die Wahl eines Bürgermeisters, aus welcher einstimmig Herr Referendar Dr. Georg Schuberg aus Karlsruhe, z. Z. in Engen, hervorging.

* **Mannheim,** 23. März. Der Oberregisseur des hiesigen Hoftheaters, Herr Martersteig, welcher bekanntlich in einigen Monaten aus dem Verband unserer Bühne austritt, wurde gestern wegen Differenzen zwischen ihm und dem Hoftheaterkomitee vorläufig von seinem Amte suspendirt. Mit der Führung der Oberregie wurde Herr Hofschauspieler Dr. August Bassermann betraut.

* **Mannheim,** 23. März. Die Betrügerin, welche in dem benachbarten Ludwigshafen eine Reihe der frechsten Schwindeleien verübte (siehe Nr. 70 I. d. Bl.), ist hier in der Person der 24 Jahre alten Näherin Anna Rühl aus Worms verhaftet worden. Dieselbe hat bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt; sie wurde schon mehrere Male wegen ähnlicher Reate zu bedeutenden Freiheitsstrafen verurtheilt.

* **Emmendingen,** 22. März. Unweit des Theninger Bahnüberganges wurde gestern früh halb 6 Uhr der ledige 23 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Fischer von Köndringen anläßlich der Kreuzung zweier Eisenbahnzüge überfahren und jämmerlich zugerichtet. Bald nach der vorgenommenen Amputation beider Füße ist der Bedauernswerthe gestorben.

* **Freiburg,** 23. März. Mit der Umwandlung des vorderen Schloßberges in Anlagen hat man bereits begonnen, indem an dem mittleren Theil der angekauften Grundstücke die Rebpflanzungen größtentheils schon beseitigt sind. — Ein ungenannter Herrn hat anläßlich eines Trauerfalles in seiner Familie dem Herrn Oberbürgermeister 4000 Mark für Armenzwecke übersandt. Von diesem Betrag werden 3000 Mark der Weißhaar-Hebting'schen Stiftung zur Unterstützung verschämter Armen zugewiesen; der Rest gelangt zur Vertheilung an Arme, an Kindergärten und Kinderbewahranstalten.

* **Schopfheim,** 23. März. Am 20. ds. wurde nach unsäglichen Mühen von der Baufirma Leo Arnoldi aus Mainz der 3170 Meter lange Großherzog Friedrich-Tunnel beendet, so daß nur noch auf eine kleine Strecke die Schienen zu legen sind, um den Tunnel betriebsfähig zu machen. Es ist dieser Tunnel der zweitgrößte in Deutschland und befindet sich im Zuge der strategischen Bahnlinie zur Umgehung der Schweiz. Die Linie wurde im Herbst 1887 in Angriff genommen und es steht der Eröffnung derselben zum 1. April d. J., nachdem nunmehr dieser Tunnel, welcher in Folge der ungünstigen geologischen Verhältnisse und häufiger Wassereinbrüche die größten Schwierigkeiten bot, vollendet ist, nichts mehr im Wege. Es wird jedoch beabsichtigt, die Linie erst am 1. Juni dem Verkehr zu übergeben.

* **Ueberlingen,** 23. März. Durch bezirksräthlichen Beschluß wurden zu Mitgliedern der Farrenschaukommission für 1890 ernannt die Herren Bezirksrath Kolb von Markdorf, Gastwirth Roman Späth von Kluftern, Gemeinderath Bernhard Heudorf von Neufrach und Georg Keller von Eggenweiler, Gemeinde Wittenhofen, letztere beiden als Ersatzmitglieder.

⚒ **Villingen,** 22. März. Die gestern abgehaltene Nutzholzversteigerung war von auswärtigen Liebhabern sehr stark besucht. Es wurden 8499 Stämme, sowie eine große Anzahl Klötze und Stangen mit einem Inhalt von 7779,45 Festmeter feilgeboten. Angeschlagen war das Holz zu 126,099 Mk.; gelöst wurden 136,811 Mk., somit ein Mehrertrag von 10,712 Mk.

♀ **Gerichtstetten,** 23. März. Der hiesige Kriegerverein feiert, laut Beschluß der Generalversammlung, das Fest seiner Fahnenweihe am 13. Juli d. J. Die Fahne wird von der bewährten Fahnenstickerei Krebs von Unterballbach, laut Vertrag, in künstlerischer Weise hergestellt. Mit diesem Feste ist zugleich der Abgeordnetentag des Militärgauverbandes des Bezirk Buchen verbunden und werden jetzt schon Vorbereitungen zu den Festlichkeiten getroffen.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Im vorigen Semester studirte in Heidelberg ein junger Mann aus Solothurn, Sohn vermöglicher Eltern. Seit etwa 4 Wochen war derselbe spurlos verschwunden. Vor Kurzem wurde jedoch sein Leichnam in einem Walde bei Hanau gefunden Der sonst lebensfrohe junge Mann war zum Selbstmörder geworden. — Bei der am 17. d. Mts. in Achdorf, Amt Bonndorf, stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Ortsvorstand, Herr Rauh, mit erheblicher Stimmenmehrheit wiedergewählt. — Eine empörende Rohheit beging ein Arbeiter in Freiburg, welcher am Josefstag, anscheinend angetrunken, aus einer Wirthschaft in der Marienstraße kommend, einer vorübergehenden barmherzigen Schwester mit gemeinen Schimpfworten seinen Hut an den Kopf

wurf. Durch eine längere Gefängnißstrafe ist dem rohen Gesellen gebührende Entgeltung zu Theil geworden. — Zum Schlusse des Schuljahres 1889/90 hat die Gemeinde Aichen, Amt Bonndorf, in hochherziger Weise ihrem Hauptlehrer, Herrn A. Kammerer, eine Remuneration von 50 Mk. bewilligt und zur Auszahlung angewiesen. Dieser gemeinderäthliche Beschluß beweist zur Genüge, daß auch in schlichten Landorten noch Sinn für Jugenderziehung herrscht, der die schwere und aufreibende Arbeit des Lehrers zu würdigen weiß. — Der Vorstand des Militärvereins Dingelsdorf veranstaltete unter den Mitgliedern eine Kollekte zu Gunsten der Wittwe Blum von Bodman a. S. Dieselbe ergab 19 Mark 30 Pfg., welche der Vorstand an das dortige Bürgermeisteramt übersandt hat. — Zwei Furtwanger Herren soll ein Gewinn von 12000 Mark bei der ersten Ziehung der Schloßfreiheitslotterie zugefallen sein.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. März.

Sch. **Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung vom 21. März.** Die Erneuerungswahlen der Stadtverordneten werden wie folgt festgesetzt:

Für die 3. Wählerklasse: Dienstag, den 1. April, Vormittags 9 bis Abends 6 Uhr, Wahl von 16 Stadtverordneten und Freitag, den 18. April, Wahl von 3 Ersatzmännern,

für die 2. Wählerklasse: Donnerstag, den 10. April, von Vormittags 10 bis Nachmittags 4 Uhr, Wahl von 16 Stadtverordneten und Dienstag, den 22. April, Wahl von 2 Ersatzmännern,

für die erste Wählerklasse: Montag, den 14. April, von Vormittags 10 bis Nachmittags 1 Uhr, 16 Stadtverordnete und Samstag, den 26. April, Wahl von 1 Ersatzmann.

Dem Antrag des Verwaltungsraths der freiwilligen Feuerwehr entsprechend. wird, nachdem der bisherige Kommandant, Herr Stadtrath Döring, eine Wiederwahl nicht mehr angenommen hat, Herr Stadtrath L. Kautt zum Kommandeur der freiwilligen Feuerwehr ernannt. Gr. Bezirksamt wird ersucht, den Genannten in seinem Amte zu bestätigen. Gleichzeitig wird beschlossen, dem zurückgetretenen Kommandanten, Herrn Döring, für seine bisherige ausgezeichnete und ersprießliche Thätigkeit den Dank des Stadtraths auszusprechen.

Großh. Bezirksamt theilt eine Eingabe einer größern Bewohner von Daxlanden betreffs den Fuhrverkehr im Stadttheil Mühlburg, insbesondere die Eröffnung einer neuen Straße zwischen der Hardt- und Rheinstraße zur Aeußerung mit. Großh. Bezirksamt soll berichtet werden, daß man sich, wie schon gelegentlich der Eingabe von Bewohnern Knielingens in gleicher Sache erklärt wurde, bereit erkläre, die fragliche Straße herzustellen, wenn der gesammte Kostenaufwand, einschließlich der ortsstatutarischen Kanalkostenbeiträge vor dem Beginn der Herstellung ersetzt wird.

Dem Ansuchen des Musikkonservatoriums entsprechend, soll auch in den diesjährigen Gemeindevoranschlag ein Beitrag für dasselbe von 3000 Mk. eingestellt werden.

Herr Stadtrath G. Widmann hat dem Stadtgarten einige Zementfiguren zum Geschenk gemacht, wofür gedankt wird.

Dem städt. Archiv gingen Geschenke zu: von Herrn Buchdruckereibesitzer Macklot eine Anzahl älterer Zeitungen und Theaterzettel und ein bei Macklot 1773 gedrucktes Buch; sodann vom Verleger der Karlsruher Nachrichten, Herrn Fr. Gutsch, den eingebundenen Jahrgang 1889 des Blattes, und von Fräulein Redtenbacher eine Brochüre, enthaltend einen Vortrag Redtenbacher's und dessen Lebenslauf. Auch hiefür spricht der Stadtrath seinen Dank aus.

* **Eine für das reisende Publikum äußerst wichtige Bestimmung** ist dieser Tage getroffen worden, und zwar, daß Retourbillete zweiter Klasse keine Giltigkeit zur Benützung der Schnellzüge ohne Zuschlagsbillet mehr haben. Wer also ein Retourbillet zweiter Klasse benützt, muß bei Benützung von Schnellzügen ein Zuschlagsbillet hiezu lösen. Diese Bestimmungen treten mit dem nächsten ersten Mai in Kraft und zwar auf folgenden Strecken: im pfälzischen Verkehr, im hess. und badischen Lokalverkehr, auf dem Main-Neckarbahn-Verkehr, im pfälz.-Köln (linksrh.) Verkehr, im pfälz.-Elsaß-Lothringer und im Badisch-Elsaß-Lothringenschen Verkehr.

⊙ **In Großh. Landes-Gewerbehalle** sind zur vorübergehenden Ausstellung neu zugegangen: Von E. Wolbert in Philippsburg: 1 Büffet, 1 Auszugtisch, 1 kleiner Tisch. Von W. Kohler in Karlsruhe: 1 alter Schrank. Von G. Sulger in Konstanz: 1 Sammlung verschiedener Gegenstände mit Holzbrandverzierungen. Von C. Kleyer in Karlsruhe: 1 Zimmer-Ventilator für Wasserleitungsbetrieb. Von W. Momma in Wetzlar: 1 Reifenbiegmaschine.

* **Das großh. Bezirksamt** bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß die Stelle des Baukontroleurs für den Landbezirk dem Zimmermeister Hermann Finke hier, Kurvenstraße 12, übertragen wurde. Die Bürgermeisterämter der Landgemeinden werden veranlaßt, dies in ortsüblicher Weise mit dem Anfügen bekannt zu geben, daß als Stellvertreter, wie bisher, Maurermeister Friedrich Weis in Welschneureuth fungirt, und daß dieser bezüglich der seit dem Ableben des Baukontroleurs Heck genehmigten Bauten die Bauaufsicht bis zu deren Vollendung fortführen wird.

* **Die Feuerschau** wird in hiesiger Stadt heute Montag den 24. März beginnen und ungefähr bis Mitte Mai dauern. Im Stadttheil Mühlburg wird dieselbe, wie im verflossenen Jahre, vom Feuerschauer Weiß in Welschneureuth in derselben Zeit vorgenommen werden. An Stelle des verstorbenen Feuerschauers Heck wurde für den dritten Feuerschauerdistrikt der Stadt Karlsruhe (vom Durlacherthor bis Ritterstraße, südlich der Kaiserstraße) unterm 18. d. Mts. Kaminfegermeister Ernst Blum hier zum Feuerschauer ernannt.

* **Die Frühjahrs-Kontrolversammlungen** finden in der Zeit vom 9. bis 17. April statt.

× **Gefährliches Gesindel.** In dem Hause Amalienstraße 23 wurde Samstag Abend gegen 9 Uhr auf das Dienstmädchen der im 3. Stock wohnenden Frau Finanzrath W. ein frecher Anfall verübt und dasselbe niederzuschlagen versucht. Es gelang ihr, erneuten Angriffen auszuweichen und unter Hilferufen die Treppe hinaufzuflüchten. Vor dem Glasabschluß der Wohnung ihrer Herrschaft angekommen, bemerkte sie einen zweiten Mann, welcher in den Dachraum hinaufsprang. Es hatte nämlich indessen die Frau W. das Schreien ihres Mädchens vernommen, in ihrem Zimmer das Fenster aufgerissen und durch lautes Rufen Beistand herbeiholen können. Ein Soldat und Passanten drangen durch die Hausthüre und die in Folge baulicher Veränderung bis zum Boden ausgebrochenen Fenster in das Innere ein. Während eine aufgeregte Menschenmenge das Haus umlagerte, unterzog die rasch herbeigeeilte Kriminalpolizei und Schutzmannschaft die Räume, besonders die Wohnung der Frau W. einer genauen Untersuchung, leider erfolglos. Ein Herr R. hatte zwar einen der Thäter festnehmen können, doch entwand sich dieser nach kurzem Kampfe wieder seinen Händen und ergriff mit seinem Komplizen die Flucht, welche durch die anfängliche Verwirrung und die Zahl der Ausgänge erleichtert wurde. In dem kritischen Momente befand sich im ganzen Hause kein einziger Herr, was die schlauen Gesellen wohl ausgekundschaftet hatten; der Angreifer, welcher dem Dienstmädchen auch den Hausschlüssel entriß — man fand ihn später auf der Straße liegend — ist von ersterem schon mehrmals in letzter Zeit im Hause und vor demselben bemerkt worden. Möge es der bewährten Findigkeit unserer Geheimpolizei gelingen, die Urheber dieser planmäßig verübten That zu ermitteln und dingfest zu machen.

§ **Entwendet** wurden aus einem Hause der Kronenstraße einer Köchin verschiedene Strümpfe, Sacktücher und ein Paar Frauenunterhosen im Gesammtwerth von 13 M.

§ **Der Thäter,** welcher in der Verkaufsbude am Mühlburgerthor ein Fenster eingedrückt, eingestiegen und übernachtet ist und noch verschiedene Gegenstände und Eßwaaren im Werthe von ca. 4 M. entwendet hat, wurde in der Person eines stellenlosen Taglöhners zur Haft gebracht.

§ **Verhaftet wurde** ein Kutscher aus Mannheim, welcher seinem Dienstherrn in Beiertheim 80—100 Mk. — der Betrag konnte noch nicht genau festgestellt werden — unterschlagen und für sich verwendet hat.

Zum Kapitel Vogelschutzgesetz.

Von E. — Untergimpern.

Der Winter wird in kurzer Zeit seine Herrschaft trotz aller Gegenwehr seinen von uns langersehnten Nachfolger Frühling abtreten müssen; das verkünden die Boten des letzteren, unsere lieben Singvögel, die großentheils aus der Fremde zurückgekehrt sind und sich bemerklich machen durch ihr munteres Wesen. Mit einer Emsigkeit, die manchen Menschen in seinem Berufe als Muster dienen könnte, beginnen sie die Vertilgung der Brut der kleinen Schädlinge in Garten, Feld und Wald. Leider vermindert sich die Zahl unserer gefiederten Freunde, wie die Erfahrung lehrt, von Jahr zu Jahr, und das Ungeziefer vermehrt sich zu unserm größten Schaden; die herrlichen Lieder einzelner Sänger in Gottes freier Natur werden geradezu Seltenheiten. Es ist Pflicht eines jeden Landwirths und eines jeden Naturfreundes beizuhelfen, eine Vermehrung unserer Singvögel herbeizuführen. Die Behörden haben zum Schutze derselben in dankenswerther Weise strenge Verordnungen erlassen, und an Belehrungen in den Schulen, denselben Zweck verfolgend, fehlt es gewiß nicht. Aber was nützt alles dies, wenn Eltern, wie es vielfach noch allerorts vorkommen mag, ihren Sprößlingen gefundene Nester von Singvögeln mit Eiern oder Jungen, oder eingefangene Junge als Spielzeug mit nach Hause bringen? Was nützen die bestgemeinten Verordnungen und Belehrungen, wenn man die Feinde der Singvögel unter den Vögeln selbst in ihrem Zerstörungswerk ruhig gewähren läßt?

Als größter Feind der Vogelwelt muß unstreitig der Eichelhäher (in manchen Gegenden Guthör genannt) angesehen werden. Seit mehr als einem Jahrzehnt durchstreife ich auf meinen täglichen Spaziergängen, von den ersten Frühlingstagen bis zum Herbst, die meinem Anstellungsort nahegelegenen größeren Waldungen. Da habe ich schon sehr oft Singvögelnester, die einige Tage früher noch mit bebrüteten Eiern oder mit Jungen besetzt waren, ausgeplündert gefunden; die Nester an sich aber waren fast immer unbeschädigt geblieben. Verschiedene Umstände gaben mir die feste Ueberzeugung, daß dieser Raub nicht von bösen Buben ausgeführt worden war. Auch von Vierfüßlern konnte es nicht geschehen sein, sonst müßten die Nester beim Raube mehr oder weniger Schaden gelitten haben. Mein Verdacht fiel bald auf den Eichelhäher, der jederzeit mit garstigem Geschrei, scheu und unruhig, das Gefieder sträubend, als rechter Strauchdieb im Gebüsche umherflatterte, den Eindruck machend, als wäre er sich seiner schlimmen Thaten bewußt. Waldhüter, Jagdaufseher und Waldarbeiter, mit denen ich mich ins Benehmen setzte, bestätigten vollauf meinen Verdacht. Von meinem Nachbar, der seit 32 Jahren fast täglich sein Revier begeht, erfuhr ich, daß der schlimme Patron Eichelhäher geradezu verheerend unter den kleinen Vögeln aufräume, indem er den ganzen Tag hindurch das Gebüsch durchsuche und Eier, Junge, ja selbst auch brütende alte Vögel als gute Beute betrachte.

Im vergangenen Jahre wurde von hiesigen Einwohnern in zwei Fällen bestimmt beobachtet, wie der Eichelhäher (Guthör) auf Nestern in Obstgärten im Dorfe junge Vögel forttrug. Auf dem Boden unter den Nestern des Eichelhähers kann man bei genauer Untersuchung vielfach die Füßchen junger Singvögelchen finden. Wie aber die Singvögel an Zahl immer mehr abnehmen, nimmt die Sippe des Eichelhähers zu. Uebereinstimmend mit Vorstehendem spricht sich auch Kompfe in seinen naturgeschichtlichen Aufsätzen über die Freunde und Feinde der Landwirthschaft aus, indem er sagt, daß der Eichelhäher beständig auf Mord und Plünderung ausziehe, täglich in Menge Eier und Junge kleiner Vögel raube, ja selbst die Alten bis zur Größe einer Drossel beim Versuche der Gegenwehr tödte. — Mit Recht sieht die ländliche Bevölkerung den Eichelhäher seiner Lebensweise wegen als Raubvogel an. Auch sonst fügt der hier angeklagte Vogel dem Landwirth oft empfindlichen Schaden zu, da er gerne die aufkeimende Saat von Welschkorn, Pferdezahn ꝛc. aus dem Boden reißt und sich mittelst der besten Traubenbeeren der Weinberge das Leben zu versüßen sucht. Der Nutzen des Eichelhähers steht in keinem Verhältnisse zu seinem Schaden. — Zu Gunsten des Kapitels: Schutz den nützlichen Singvögeln — sind diese Zeilen geschrieben worden und wäre der Zweck erreicht, wenn die Behörden durch Jagd- und Waldhüter den Eichelhäher in seiner Lebensweise genau beobachten lassen und das Ergebniß in Erwägung ziehen wollten.

Fischerei-, Vogel- und Jagdkalender für den Monat März.

Es laicht der Hecht, der Barsch, der Sander, der Stint, die Schleie, die Barbe und die Aalraupe. Bricken (Neunaugen) werden gefangen; desgleichen die aus der See zurückkehrenden, in den Flüssen aufsteigenden Aale. Deren Brut wandert jetzt in finsteren Nächten gleichfalls in ganzen großen Mengen in die Binnen. Die Angel kann bei ganz schönen Frühlingstagen, aber nur mit tiefem Gesenke gebraucht werden. Stehende Hechte in Tümpeln und an Ufern können geschossen, gestochen und mit der Schleife gefangen werden. Die Strich- und Laichteiche werden besetzt. Der 2jährige Satz kommt in die Streckteiche und der 3jährige in die Setz- und Hauptteiche.

*

Jetzt kehren die ersten Wanderer aus dem Süden zurück: die Stare, die Störche, die Kraniche, die Reiher, die Lerchen, die Finken, die Kiebitze, die weißen, sodann die gelben und dann die grauen Bachstelzen, die Rothschwänzchen, die Schnepfen und Bekassinnen, die Holz- und Ringeltauben, die Bussarde, sowie die Falkenarten. Es nistet [illegible] Eier die Kiebitze und die Eisvögel.

*

Läutet Schneeglöcklein das Frühjahr ein, — Und weht erst Lenzes Odem, — So ziehen beim ersten Sternenschein — Die Schnepfen hoch über'm Boden. — Sie wandern heimwärts und paaren sich, — Drum laß sie ziehn, beherrsche Dich! Die Rothhirsche werfen in diesem Monat ihr Geweih ab. Sie stehen mit dem Kahlwilde, den Thieren, vereint in Rudeln, welche stets ein Altthier, Kopf- oder Leitthier genannt, mit bewundernswerther Vorsicht anführt. Dem Altthier folgen die jüngeren, die Schmalthiere und den Schluß bilden die Hirsche. Das Wildpret leidet jetzt sehr durch die sogen. Eggerlinge, deshalb sucht es sich an Quellenkräutern auszuheilen. Es wirft auch viele Maden durch den Windfang (Nase) und das Geäße (Maul) aus. Ende des Monats beginnt die Färbezeit, d. h. es wechselt das Haar und somit auch die Farbe. Die Dammhirsche tragen ihr Schaufelgeweih noch bis Ende April. Das Schwarzwild steckt in den Dickichten und die Bachen beginnen Mitte des Monats zu frischen, die stärkeren bis 12 Stück Junge. Das Rehwild steht familienweise beisammen. Die Böcke beginnen den behaarten Bast vom Gehörn zu fegen, die stärkeren eher, die geringeren später. Auch das Rehwild leidet durch die Eggerlinge. Das Gemswild bedarf der Ruhe, die Gaisen setzen im April. Das Hasenvolk lebt lustig und in Freuden; der erste Satz wächst bereits heran; alte Häsinnen setzen, wenn der Winter milde war, Ende dieses Monats zum zweiten Male. Beim Dachswild hat sich die Familie auch bereits um 3—5 Junge vermehrt. Fischotter, Fuchs, Marder, Iltis und Wiesel sind jahraus, jahrein zu verfolgen. Der Baum- oder Edelmarder setzt Ende des Monats 2—3 Junge, das übrige Raubgesindel erst im April-Mai. Ist der Winter lang und streng, so sind die Bälge in diesem Monate noch brauchbar, ist's aber schon Frühlingswetter, so taugen sie nichts mehr. Auer-, Birk- u. Haselwild tritt Mitte des Monats März auf die Balz; in hoch und rauh gelegenen Waldrevieren aber erst im April. Die Balzzeit dauert bis Ende Mai, je nach Beginn 6—8 Wochen. Von der Auerhahnbalz heißt es: Zuspringend nun mit leichtem Fuß, — Muß sich der Jäger nah'n; — Sekundenlang im Rauschgenuß — Schwelgt nur der trunk'ne Hahn. — Mit letztem Laut, dann wie vom Blitz — Gelähmt und angebannt, — Darf bis zu neuem „Spiel" der Schütz' — Nicht rücken Fuß noch Hand. Der Birkhahn wird meist aus Fichtenreisig-Hütten, die an den bekannten Balzplätzen längst schon errichtet sein müssen, abgeschossen, und der Haselhahn wird in den Waldorten, wo er meist spiesset (die Hennen herbeiruft), durch nachgeahmtes spiessen herbeigelockt und geschossen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

♀ **Großh. Hoftheater.** Donnerstag fand eine Wiederholung der „Iphigenie auf Tauris" vor womöglich noch leereren Bänken statt als das erste Mal. Erneutes Interesse erweckte die Vorstellung durch das Auftreten eines Gastes, des Herrn Heinrich Prechtler vom Berliner Theater. Derselbe hatte die Rolle des Orestes inne. Seine Auffassung dieser Partie deckt sich nicht vollkommen mit dem Bilde, welches uns selbst von dem durch Furien verfolgten Muttermörder vorschwebt, wenigstens führte er diese Auffassung nicht in gleichmäßiger Weise durch. Sie enthielt Lücken in Folge gänzlichen Aufhörens der Aktion. Es machte das auf uns den Eindruck, als bedürfe Herr Prechtler nach längerer von lebhafter Pantomimik begleiteter Rede einer Ruhepause. Denn die Ruhe der Verzweiflung, ein dumpfes Hinbrüten war sein bewegungs- und wortloses Stillestehen nicht. Auch seine Gesichtszüge verriethen in solchen Momenten nicht genug die inneren Qualen, wir suchten vergeblich den brennenden, unstät flackernden Blick des Herrn Waldeck. Trotzdem hatte der Gast einige wunderschön ausgearbeitete Szenen, welche seiner Künstlerschaft immerhin ein gutes Zeugniß gaben. — Während wir uns in der Iphigenie ins klassische Alterthum nach Tauris versetzt sahen, befanden wir uns am Freitag in der „Hochzeit von Valeni" unter Zeitgenossen in Rumänien. Es wurde uns schwer, daran zu

glauben; denn außer zwei oder drei Bauernkostümen und einigen Takten der Musik konnten wir nichts typisches, was nach Rumänien schmeckt, entdecken. Und die Dekorationen waren ebenso international modern wie die Menschen und die Worte, welche den letzteren in den Mund gelegt sind. Wir hätten von L. Ganghofer, dem Dichter des: „Herrgottsschnitzer von Oberammergau" etwas Besseres erwartet als diese „Hochzeit von Valeni". Sanda, die Heldin des Schauspiels — warum nicht Tragödin? — heirathet einen reichen Gutsherrn. Am Morgen nach der Brautnacht wird der letztgenannte todt aufgefunden, durch die Sektion Gift in seinem Körper nachgewiesen und die Gattin als die Mörderin bezeichnet. Ein in sie verliebter von ihr aber mit Verachtung zurückgewiesener Staatsanwalt erhebt die Anklage, der Mann ihrer wahren Liebe aber vertheidigt sie. Da dringen aufrührerische Bauern in den Gerichtssaal und die einzige abgefeuerte Kugel muß gerade Sanda treffen. Der Aufbau des Stückes hat manche schwache Seite. Zunächst ist die Exposition viel zu lang, die zum Fundament für ihr späteres Auftreten dienende Lebensanschauung der beiden Juristen hätte mit wenigen Worten eindringlich gemacht werden können. Sie wie auch die weiteren Personen, haben wie schon in etlichen Stücken besser gezeichnet gesehen. Originale, Anzengruber's Kopf oft allein entsprungen, sind sie nicht. Heiße Liebe zu einem Anderen im Herzen tritt Sanda mit dem ungeliebten Manne vor den Altar. In wilder Verzweiflung schleudert sie den Myrthenkranz und den ewig bindenden kalten Reif weit von sich hinweg. Zu spät! Mit glühender Umarmung sucht sie den Geliebten noch einmal an sich zu ziehen. Umsonst! So treibt sie das Vergehen an ihrem eigenen Herzen, dem Unglück entgegen zu Elend und — Tod! Diese Idee schneidet modernen Sitten tief in's Fleisch. Leider läßt ihre Durchführung die Klarheit vermissen. Die Anschauung, als hätten wir es mit einem patriotischen Drama zu thun und als wäre Sanda der Freiheitsengel der Rumänen, hat in der Katastrophe eine gewisse Berechtigung, sie tritt dort stark heraus; aber sie muß von der Hand gewiesen werden, weil sie zuvor ausschließlich in der oberflächlichen unbedeutenden Nebenhandlung und hier nur angedeutet ist. Was den Dialog betrifft, so erinnert derselbe an die weit ausgesponnene Sprache des Romans, auch ist er getränkt mit höchst undramatischen Abschweifungen auf das Gebiet der Romantik und Philosophie. Einige wohlüberlegte Striche halten wir für unbedenklich, dauerte doch der ganze Theaterabend bis nahezu 11 Uhr. Gespielt wurde wirklich ausgezeichnet. Eine Besprechung der schauspielerischen Leistungen werden wir folgen lassen.

* **Zwei Denkmäler für Kaiser Wilhelm I.** werden dermalen in der Berliner kgl. Erzgießerei ausgeführt. Das eine Denkmal ist für Metz bestimmt und wird den Heldenkaiser zu Pferd vorstellen. Die Reiterstatue soll in der Weise postirt werden, daß die Rechte des Kaisers gegen Gravelotte hinweist. Das andere Denkmal wird in Trier vor dem Dome aufgestellt. Dieses zeigt Wilhelm I. im Krönungsornate.

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Waldshut. Dienstag den 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum „Adler" in Dangstetten landwirthschaftliche Besprechung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Hrn. Geh. Hofrath Dr. Neßler von Karlsruhe über Rebkrankheiten und Bekämpfung derselben, sowie über Verwendung künstlicher Dünger; 2. Mittheilungen über die Straßburger Ausstellung; 3. Vereinsangelegenheiten.

Konsumverein Markdorf e. G. m. u. H. Da bei letzter Generalversammlung die zu Abänderung der Satzungen nöthige Anzahl Mitglieder nicht anwesend war, wird auf Donnerstag den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr, in der Restauration A. Kolb hier nochmals eine außerordentliche Generalversammlung einberufen.

Ländlicher Kreditverein Münzesheim e. G. m. u. H. Donnerstag den 27. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Gasthaus zum „Adler" dahier Generalversammlung.

Konsumverein Oberschefflenz e. G. m. u. H. Dienstag den 1. April, Nachmittags halb 3 Uhr, im Gasthaus zum „Hirsch" dahier Generalversammlung.

Bücherschau.

* **Die Kerbschnitt-Technik** erfreut sich in der neuesten Zeit einer ganz besonderen Beliebtheit. Mit Recht ist diese uralte Kunstbethätigung, die sich in verschiedenen Ländern bis heute als Hausindustrie erhalten hat, wieder allgemeiner zu Ehren gekommen. Nicht nur die kunstgewerblichen Anstalten verschiedenster Art und die sogen. Arbeitsschulen haben dem genannten Gebiete ihre volle Aufmerksamkeit zugewendet, sondern auch das die Liebhaberkünste betreibende Publikum, insbesondere die Damen, bringen dem Kerbschnitt das lebhafteste Interesse entgegen. Es ist dies um so begreiflicher, als die Kerbschnittsachen reizend aussehen, verhältnißmäßig leicht herzustellen sind und weder langjährige Uebung und größere Vorkenntnisse voraussetzen, noch körperliche Anstrengung erfordern. Einer weiteren Verbreitung stand bis heute nur der Mangel an geeigneten und guten Vorbildern entgegen. In verschiedenen kunstgewerblichen Fachschriften tauchten zwar von Zeit zu Zeit Abbildungen alter Kerbschnittsachen auf, aber an einer systematischen Zusammenstellung der Einzelformen unter Beigabe von Entwürfen, wie sie für unsere heutige Zeit passen, fehlte es bislang. Professor J. Koch, Bildhauer, Vorstand der Großh. Schnitzereischule in Furtwangen, hat diesem Mißstande nunmehr in höchst anerkennenswerther Weise abgeholfen. Er hat sich der Aufgabe unterzogen, das Formenmaterial zweckentsprechend zusammenzustellen und zwar mit Glück und Geschick, wie es von einem langjährigen Praktiker auch nicht anders erwartet werden durfte. Sein im Verlage von A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Liebermann und Cie., dahier erschienenes Werk, führt den Titel: **„Der Kerbschnitt"**, 35 Vorlageblätter mit erläuterndem Text und kostet in Mappe 12 Mk. Der Verfasser hat seine Veröffentlichung J. K. H. der Großherzogin Luise von Baden gewidmet, weil die hohe Frau die erste Anregung dazu gegeben hat, die in Schweden übliche Kerbschnitttechnik bei uns zu verbreiten und zunächst in den Schulen einzuführen. Das hübsch ausgestattete und höchst preiswürdige Werk hat sofort in allen Interessenkreisen die lebhafteste Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Mögen auch diese Zeilen der verdienstvollen Arbeit neue Freunde zuführen.

Holzversteigerungen, Submissionen und Vergebungen.

* **Holzversteigerungen.** Fürstl. Leiningen'sche Oberförsterei Eberbach 27. März, V. 10 Uhr, im „Bad. Hof" zu Eberbach: Scheit und Prügel, Kohlholz, Röller (Daubholz). — Aus den Waldungen der Großherzogl. Standesherrschaft Zwingenberg 27. d. Mts., V. 11 Uhr, in der Haas'schen Wirthschaft zu Gaimühle: Eichen-, Lärchen- und Fichtenstämme, buchen Scheitholz, Klotzholz, buchen Prügelholz, buchen Kohlholz, forlen Sägholz und forlen Prügelholz. — Gemeinde Neckargerach 26. März, V. halb 10 Uhr, Eichstämme, Rothbuchenstämme, eichene Stammholz-Abschnitte, buchen und eichen Scheit- und Prügelholz, buchene Wellen. — Revier Bödigheim 27. März, V. 9 Uhr, mit Zusammenkunft am Roßhof: Buchenscheit- und Prügelholz, Buchenstockholz, Eichen-, Fichtenprügel- und Stockholz, Buchenwellen. — Evang. Stiftschaffnei Mosbach den 26. März d. Js., Nachmittags 3 Uhr, auf ihrer Kanzlei das diesjährige Eichenschälrindenergebniß. — Gräfl. Erbach-Fürstenau'sche Oberförsterei Beerfelden 1. April, V. 11 Uhr, im Gasthofe zur „Traube": Weißtannen- und Fichtenhopfenstangen, Buchen Scheit-, Prügel-, Kohl- und Stockholz, Nadelprügel-, Kohl- und Stockholz, Reisig. — Stadt Staufen 27. und 28. d., jew. V. 9 Uhr: Tannenstämme und -Klötze, tannene Stangen und Eichen. Zus. an beiden Tagen beim Eingang in Sahlenbach. — Gemeinde Untermünsterthal 31. März und 1. April d. J., jew. M. 9 Uhr, im „Löwen" (Wasen) dort: Stämme, Klötze und Stangen.

Konkurse in Baden.

Schönau i. W. Landwirth Cornel Zimmermann in Präg; Prüfungstermin Mittwoch 23. April. — Tauberbischofsheim. Ehefrau des Bierbrauers Johann Wohlfahrt, Margaretha geb. Stieler von Distelhausen; Prüfungstermin Samstag den 26. April. — Lörrach. Peter Bruch, Maurermeister in Hertheim; Prüfungstermin Dienstag 29. April.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. März. Der Prinz von Wales machte gestern dem Fürsten Bismarck einen Besuch, konnte aber nicht empfangen werden, da letzterer unwohl war.

Berlin, 23. März. Das Ordensfest verlief in üblicher Weise. Um 10¼ Uhr erfolgte die Ordensverleihung, um 11½ Uhr die Vorstellung der neuen Ritter und der höchsten Orden, die Cour vor dem Königspaare auf dem Thron und die Vorstellung der neu dekorirten Damen des Louisenordens und um 12 Uhr der Gottesdienst in der Schloßkapelle. An diesem nahm auch die Kaiserin Friedrich theil, welche von dem Prinzen von Wales geführt wurde. Der Kaiser führte die Kaiserin, der Großherzog von Baden die Prinzessin Friedrich Karl, der Großherzog von Hessen, die Herzogin von Schleswig-Holstein, der englische Prinz Georg die Prinzessin Victoria und der preußische Prinz Alexander die Erbprinzessin von Meiningen. Um 1 Uhr fand im weißen Saale die Galatafel statt. Der Prinz von Wales, in preußischer Generalsuniform mit dem Bande des schwarzen Adlerordens, saß rechts neben dem Kaiser, ebenso links von der Kaiserin der Großherzog von Baden, die Herzogin von Schleswig-Holstein, der englische Prinz Georg, die Erbprinzessin von Meiningen, Prinz Alexander, Prinzessin Margarethe, der türkische Botschafter Tewfik Pascha, die Herzogin von Ratibor, der französische Botschafter Herbette, die Fürstin Radziwill, Rascon und Prinz Max von Baden. Während der Tafel trank der Kaiser auf das Wohl der neu ernannten Ritter und derjenigen, welche es schon sind.

Berlin, 23. März. Die Niederhaltung von Unruhen bei Arbeiterausständen und von Ausschreitungen der Sozialdemokratie wird fortan wesentlich eine militärische Aufgabe sein, da die Generäle in Zukunft auf eigene Hand handeln und nicht mehr Requisitionen der Civilbehörden abwarten sollen.

Chemnitz, 23. März. Da die Arbeiter der Webereibranche in eine Lohnbewegung eingetreten sind, und seitens derselben Arbeitseinstellungen zu befürchten stehen, haben die hiesigen, dem genannten Industriezweige angehörigen Fabrikanten ein Uebereinkommen getroffen, nach dem sie sich bei einer je nach Größe der Fabrik von 100 bis 1000 Mark schwankenden Einlage verpflichten, keinen Arbeiter, der sich an einem Strike betheiligt hatte, wieder aufzunehmen.

Hannover, 23. März. Der „Hannover'sche Courier" meldet: Hier verlautet, Graf Waldersee, der Chef des Generalstabes, werde zum kommandirenden General des 10. Armeekorps ernannt werden.

Wien, 23. März. Nach der „Polit. Korrespondenz" hat das Schreiben des Kaisers Wilhelm über die Ernennung Kopp's zum Delegirten der Arbeiterschutzkonferenz dem Papste lebhafte Genugthuung bereitet. Der Papst soll den Wortlaut des Schreibens den Kardinälen vertraulich mitgetheilt haben.

Madrid, 23. März. Der Minister des Aeußern gab in den Cortes zu, daß Spanien die Einladung zum Berliner Arbeiterkongreß erbeten und daß die spanischen Delegirten dieselben Instruktionen wie die französischen haben.

Schiffsbewegung.

Angekommen in New-York der Cunarddampfer „Gallia" von Liverpool, in New-York der Nordd. Lloyddampfer „Saale" von Bremen, in St. Thomas der Hamburger Dampfer „Teutonia", passirte Lizard der Hamburger Dampfer „Rhenania" von New-York, angekommen in New-York der Dampfer „Devonia von Glasgow.

□ Zum Beamtengesetz.

Unter dieser Rubrik werden wir alle an uns einlaufenden Fragen über dieses Gesetz beantworten und sachlich gehaltene Berichte veröffentlichen. Den Herren Einsendern sichern wir strengste Diskretion zu, wir bitten aber bei jedem geschilderten Fall die Klasse anzugeben, und welcher Gehalt ꝛc. bisher bezogen wurde.

Karlsruhe. Die Besprechung der Denkschrift über die finanzielle Wirkung des Beamtengesetzes in Nr. 68 der „Bad. Presse" gibt zum Schlusse den Beamten, welche an Stelle der bisherigen Remunerationen eine Dienstzulage zu erwarten haben, den wohlgemeinten Wink, die im Budget für sie aufgenommenen betr. Beträge nachzusehen, um sich rechtzeitig vor Schaden zu bewahren. Ist es bei den meist summarischen Ansätzen nicht möglich, dem Budget unmittelbar zu entnehmen, was dem Einzelnen an derartigem Einkommen zugedacht ist, so würde ihm der gute Rath dafür, wie er bei etwaiger Kenntniß eine Schädigung abwenden solle, erst recht theuer sein.

Nach § 23 der Gehaltsordnung kann den bisher remunerirten Beamten für den Ausfall der Remuneration eine diesen Ausfall deckende Dienstzulage gewährt werden. Letztere soll sich nach dem Durchschnitte der 1887/89 Bezüge an Remuneration bestimmen, jedenfalls aber den Betrag von 300 Mk. nicht übersteigen. Zu diesen Bestimmungen ist nach dem Kommissionsberichte der Zweiten Kammer zu der Gehaltsordnung aber noch in Aussicht genommen, die bisherigen Ungleichheiten in den Remunerirungen, welche häufig zu Unmuth und Beschwerden Anlaß gaben, nicht auf die Dienstzulagen zu übertragen und auf lange Jahre hinaus festzuhalten. Auch die von der Regierungn euestens und amtlich bekannt gegebenen Grundsätze über den Vollzug einiger Bestimmungen der Gehaltsordnung nehmen die Bemessung fraglicher Dienstzulagen für gleichartige Beamte in gleicher Höhe an, soweit es ohne wesentliche Schädigung der Beamten geschehen kann. Bei den bisherigen Ungleichheiten — wobei beispielsweise die gleiche Dienerkategorie bei den Finanzmittelstellen das Zwei- und Dreifache an Remuneration ihrer Kollegen bei anderen Behörden (Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Mittelstellen unter dem Ministerium des Innern) bezog, würde aber eine solche Schädigung befürchtet werden müssen, wenn bei Bestimmung der Dienstzulagen an den dreijährigen Bezügen einerseits strenge festgehalten, andererseits auch eine Gleichheit für die gleichartigen Beamten erreicht werden wollte. Und doch sollte letztere aus den angedeuteten Gründen vor Allem in's Auge gefaßt werden. Die Dienstzulagen als Remunerationsersatz vermindern sich von Jahr zu Jahr und verschwinden zuletzt gänzlich aus dem Staatsbudget, so daß sie zu den die Staatskasse minder beschwerenden Ausgaben zu rechnen sind. Ihrer sonstigen Natur nach liegt die billige und gerechte Festsetzung dieser Bezüge lediglich in den Händen der Großh. Regierung und der Stände, der einzelne Beamte vermag dazu nichts zu thun, als diesen Faktoren sein bestes Vertrauen entgegen zu bringen.

Anmerkung der Redaktion: Mit Rücksicht auf die unter den Beamten weitverbreitete Befürchtung, daß ein Ersatz für Remunerationen nicht in dem in § 23 der Gehaltsordnung vorgesehenen Betrag stattfinden würde, haben wir den Schluß unserer Besprechung in Nr. 68 d. Bl., wie geschehen, gefaßt. Die Dienstzulagen lassen sich für viele Beamte ihrem ganzen Betrag nach aus dem Budget entnehmen, für die übrigen Beamten annäherungsweise berechnen. Sollte sich hienach ein Beamter wesentlich geschädigt fühlen, so ist jeder Abgeordnete gerne erbötig, in solchen Fällen die geeignetsten Schritte zu thun und der Herr Abgeordnete Fieser hat sich in der vor Kurzem abgehaltenen Besprechung ebenfalls bereit erklärt, für widerrechtlich geschädigte Beamte eintreten zu wollen.

Briefkasten der Redaktion.

W. L. in Z. und Andere. Der Kursbericht mußte in letzter Zeit wegen Raummangels öfters verschoben werden, dafür werden wir solchen, Ihren Wünschen entsprechend, nun häufiger bringen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 19. März. Josef Hermann, Vater Josef Braun, Kesselschmied. 20. Xaver Franz, Vater Leodegar Götz, Cementarbeiter. 20. Erwin Max Edgar, Vater Heinrich Huttinger, Assistent. 21. Frieda, Vater Jakob Schneider, Ausläufer.

Eheaufgebote: 22. März. Gottlob Singer von Tübingen, Privatdiener hier, mit Elisabeth Pfersching von Münzesheim. — Karl Haushälter von hier, Blechner hier, mit Emma Schächtele von Durlach.

Eheschließungen: 22. März. Peter Müller von Durmersheim, Magazinier hier, mit Franziska Knörr von Gernsbach. — Heinrich Weigold von Schwarzenstein, Pferdebahnkontroleur hier, mit Anna Lohnert von Freiburg.

Todesfälle: 20. März. Helene Müller, alt 68 Jahre, Wittwe des Weingärtners David Andreas Müller. 21. Genofeva Oeftering, alt 31 Jahre, Ehefrau des Sekretariats-Assistenten Wilhelm Oeftering. 21. Wilhelm, alt 1 Jahr 11 Monate, Vater Wilhelm Junghans, Wirth. — Christiane Joggerst, alt 41 Jahre, Ehefrau des Sägers Stn. Joggerst. — Luise Schwarz, Privatiere, ledig, alt 49 Jahre. 22. Adelheid Schippel, Privatiere, ledig, alt 66 Jahre. — Lina, alt 8 Jahre, Vater † Lorenz Stocker, Fabrikarbeiter.

Auswärtige Todesfälle. 20. März. Max Kuhn, stud. med. in Offenburg. 21. Johann Adam Rödelstab, Schlossermeister in Offenburg. — Georg Seitz in Mannheim. — Lisette Kayser und Christoph Löffel in Durlach.

Holz-Versteigerung.

Aus Großh. Hardtwald, Abthl. Hagsfelder Eichen u. a. werden versteigert:

Mittwoch, den 26. d. Mts.

15 cbm forlen Stickholz, 6 Ster buchen, 8 Ster gemischtes und 263 Ster forlen Prügelholz, 14600 forlen Wellen und 10 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft **früh 9 Uhr** auf dem Hagsfelder-Viehtrieb an der Blankenlocher Allee. 2784

Großh. Hofforst- und Jagdamt Karlsruhe.

Versteigerung.

Im Vollstreckungsweg versteigere ich am

Mittwoch, den 26. März, Vormittags 9 Uhr,

öffentlich gegen baare Zahlung:

1 Bretterhütte, 1 Parthie Dielen, Stangen, Vergypsrohr, Bolzen, Gypskästen, Kübel, eiserne Klammern, Richtscheiter, Schablonen, Siebe, Nägel, Console, Gypssäcke, 1 zweirädriger Karren. (2858

Zusammenkunft beim „Feldschlößchen" in der Karlstraße.

Karlsruhe, 23. März 1890.

Hönninger,
Gerichtsvollzieher.

Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstraße 99

Eintrittspreis 30 Pf., Kinder 20 Pf. Abonnements (5 Reisen) M. 1.—

Diese Woche: 2785

Prachtschlösser König Ludwig II. v. Bayern.

I. Cyclus.

Herrenchiemsee.

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 Mk.-Mken. Z. v. **Kindersegen** Wichtig für z. w. Jedermann. Literaturbüreau Dr. 8, Offenbach a. M.

Bazar Raupp

Karl-Friedrichstraße 3.

Für Confirmanden

empfehle:

Kragen,
Manschetten,
Cravatten,
Vorstecknadeln,
Taschentücher,
seid. Lavallieres,
Corsetten,
Umhängtücher,
Schmuck in größt. Auswahl.

Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Gottesdienst. — 25. März.

Katholische Stadt-Gemeinde.
Fest Mariä Verkündigung.

Katholische Stadtpfarrkirche.

6½ Uhr Frühmesse.
7½ Uhr hl. Messe.
8½ Uhr hl. Messe.
9½ Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Martin.
11¼ Uhr Kindergottesdienst: Herr Dekan Benz.
3 Uhr Vesper.

St. Vincentiuskapelle.

8 Uhr Amt.
2 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Josephshaus.

9 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Rosenkranzandacht.

Beichtgelegenheit Morgens 5 Uhr. An Werktagen jeweils Abends 5 Uhr.

Liederkranz. 2857

Heute Montag Abend halb 9 Uhr:

Probe.

Bürger-Verein Karlsruher Liederkranz.

Unsere diesjährige **ordentliche**

Generalversammlung

findet am **Samstag, den 29. März, Abends halb 9 Uhr, im Vereinslokal** statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Betheiligung hierdurch ergebenst einladen.

Die Tagesordnung kann im Vereinslokal eingesehen werden, woselbst auch die Abrechnung pro 1889/90 während der **Probe-Abende** zur Einsichtnahme aufliegt.

2703) **Der Vorstand.**

Gesangverein Fidelia.

Donnerstag Abend:

Probe.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

2845) **Der Vorstand.**

Sängerbund Karlsruhe.

Dienstag Abend:

Probe.

11716) **Der Vorstand.**

Musik-Verein Karlsruhe.

Montag Abend 9 Uhr:

Orchesterprobe

zu besonderem Zweck,

pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist daher dringend nöthig. (2856

Zither-Verein Karlsruhe.

Montag Abend ½9 Uhr: (11718

Probe für Damen.

Männer-Turnverein.

Montag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.

Mittwoch: Uebungsabend für ältere Mitglieder.

Donnerstag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. (11714

Arbeiterbildungs-Verein.

Montag, Abend halb 9 Uhr findet

Versammlung

statt, wozu die Mitglieder höflichst eingeladen sind.

2768) **Der Vorstand.**

Spar- und Darlehens-Kassenverein Eggenstein

e. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.

Sonntag, den 30. März l. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause allda:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Publication der Vereinsrechnung pro 1889.
2. Abänderung sämmtlicher Paragraphen der seitherigen Vereinsstatuten und Annahme neuer, auf Grund des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889.
3. Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsraths.

Eggenstein, den 21. März 1890.

Der Vorstand.
Bürgermeister Neck.

2828) L. Hügle.

Herforder

Beamtencigarre Oceana.

Bewährteste **6-Pfg.-Cigarre,** per 100 Stück 5.50 M.

Der Verkauf dieses ausgezeichneten Fabricats ist in jeder größeren Stadt nur in **eine einzige** Hand gelegt.

Fr. Baumüller,
Großh. Hoflieferant, 3273
3 Karl-Friedrichstraße 3.

Schultaschen, Schieber, Strickkörbchen, Fleischknäule Notizbücher

empfiehlt in großer **Auswahl** zu billigsten Preisen

Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.

Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Restauration z. Lohengrin.

Montag, den 24. März 1890:

CONCERT

der überall sehr beliebten **Schweizer Jodler- und Sänger-Gesellschaft**

„Helvetia". 2855

2 Damen und 2 Herren.

Anfang Abends 8 Uhr. **Entree frei.**

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt theile ich Freunden und Bekannten mit, daß unser liebe Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Friedrich Dambach,
Schuhmachermeister,

im Alter von 35 Jahren gestern Sonntag Nachmittag 2 Uhr nach langem schwerem Krankenlager in dem Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernde Wittwe nebst Kinder.

NB. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. (2862

Töchter-Pensionat Erhardt

in Heidelberg.

Eröffnung des Sommer-Semesters **am 15. April cr.** Die Anstalt besteht seit 1846 und stützt sich auf die besten Empfehlungen. Prospekt steht zu Diensten. (2281

Sanatorium und Pension

für **unterleibskranke** und **nervenleidende Frauen.** Wasserheilverfahren, Sool- u. Moorbäder, Massage, Diätkuren. Durch's ganze Jahr geöffnet. Näheres durch Prospekt. (13910

Markdorf b. Bodensee (Baden).
Dr. Krauss.

Kehlkopfkatarrh Husten.

Gerne bestätige ich, daß mich die **Privatpoliklinik** von einem hartnäck. **Kehlkopfkatarrh** mit **Husten, Auswurf, Verschleimung, Athembeschwerden, Heiserkeit u. Brennen** im Halse durch briefl. Behandlung ohne Berufsstörung befreite. Rickenbach bei Ueberlingen, Sept. 1888. Maria Mayer, Meßmers. Brosch. gratis. Dipl. Aerzte 2500 Heilungen, wie amtl. beglaubigt. Adressiren: An die **Privatpoliklinik** in **Stuttgart,** Alleenstr. 11. (388

Frisches Kalbfleisch!

Vordertheil (Brust und Rücken) 3 M. 75 Pfg., Keule 5 M. bis 5 M. 50 Pfg. à 9½ Pfund franco Nachnahme; Ia. Nagelholz (Rauchfleisch ohne Knochen) à Pfd. 1 M. 30 Pfd. (1969

A. Philipsohn, Emden.

E. j. Kaufmann sucht, um sich in der engl. und franz. Sprache zu vervollkommnen, pass. Unterricht in den Abendstunden gegen mäßiges Honorar.

Off. m. Preisangabe sind unter Chiffre K. T. 2830 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Frau Hirsch Wwe.

Zähringerstraße 36 2442

zahlt die höchsten Preise für getragene Kleider, Uniformen, Stickereien, Silberborden, sowie Betten und Möbel.

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend, Prospekt gratis

2847) **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

Das Weisseln

von Küchen, Zimmern, Plafonds 2c. wird billig und gut ausgeführt. Näh. Marienstraße 3 im 2. Stock des Seitenbaues. Ebendaselbst sind **Kanarienvögel** billig zu verkaufen. 2860

Empfehlung. (2504

Eine **Kleidermacherin** empfiehlt sich im Anfertigen von **Costümen,** sowie im **Verändern** derselben, in- und außer dem Hause, bei billiger Berechnung. Luisenstr. 64, 4. St., rechts.

Verloren.

Freitag Abend wurde zwischen der Douglas- u. Karlstraße eine **Cravatte** mit silberner Vorstecknadel verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Sophienstraße 12, parterre. (2846

Zu verkaufen:

Haus-Verkauf.

In bester Lage des Bahnhof-Stadttheils, nächst der Festhalle, ist wegen Todesfall ein vorzüglich rentirendes schönes Haus mit Hof und großem Garten bei einer Anzahlung von 3000 Mk. weit unter dem Werth zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen ihre Adresse unter Nr. 2838 in der Expedition der „Badischen Presse" niederlegen.

Neue und gebrauchte **Betten** und **Möbel** sind fortwährend billig zu verkaufen bei (1995

G. Pilz, große Spitalstraße 1.

Ein neues und ein gebrauchtes

Sicherheitszweirad

sind sehr billig zu verkaufen. Näheres Hirschstraße Nr. 42 im 2. Stock. (2852

Für Kranke.

Ein nach allen Bequemlichkeiten eingerichtetes **gepolstertes Fauteuil,** durch Mechanik als **Fahrstuhl, Tragsessel** und aufzuschlagendes **Ruhebett** zu verwenden, 1 desgl. eingerichtetes **Wiener Fauteuil,** sehr gut erhalten, habe ich im Auftrag billig zu verkaufen. **Auctionsgeschäft von S. Kossmann, Amalienstr. 14b.** (2827

Stellen finden:

Buchhalter gesucht,

ein zuverlässiger, in der Möbelbranche bewanderter wird vorgezogen. 2842

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen versehen einzureichen

J. L. Distelhorst,
Waldstr. 32, **Karlsruhe.**

Ein Schreinergehilfe

findet sofort auf Bauarbeit **Beschäftigung** (Anschläger) bei **Rudolf Brechtel,** Leopoldstr. 11. (2853

Ein tüchtiger

Blechner

findet dauernde Beschäftigung bei

J. Heck,

2744) Waldhornstraße 52.

Ein anständiger Bursche

von 14—16 Jahren **findet** sofort oder auf Ostern dauernde **Beschäftigung** in der Buchdruckerei von **Malsch u. Vogel,** Adlerstr. 21. (2713

Mädchen,

welche im Nähen bewandert sind finden Stellung bei (2833

Ed. Prinz, Färberei,
Ettlingerstraße 33.

Für 2338

Hotels

empfehle für sofort und auf kommende Sommer-Saison tüchtige Kellner, Köche, Hotelburschen, Kutscher und Diener, Köchinnen, Haushälterinnen und Hotelzimmermädchen, sowie gewandte hübsche Kellnerinnen.

Das Haupt-Placirungs-Bureau für Hotel- und Herrschaftspersonal Karlstr. 17 in Karlsruhe.

Stellen finden:

K. 2 feinere Kellnerinnen, 3 Büffetdamen, 4 Hotelzimmermädchen, 2 Kaffeeköchinnen, 5 jüngere Kellner, 3 Hotelhausburschen und mehrere Mädchen, welche gut kochen und solche, welche etwas kochen können durch **Th. Kiefer,** Haupt-Centralbureau, Herrenstraße Nr. 40. (2839

Mehrere Mädchen,

die gut bürgerlich kochen, feinere **Herrschaftsköchin finden** bei hohem Lohn gute Stellung auf Ostern. (2851

Bureau Torwest's Nachfolger
Hauptstraße 35, **Heidelberg.**

Ein Lehrmädchen

wird gesucht.

Bazar Raupp,
3 Karl-Friedrichstraße 3.

Lehrling-Gesuch:

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, das **Blechner- u. Installations-Handwerk** zu erlernen, kann sofort oder bis kommende Ostern eintreten bei (2743

J. Heck,
Waldhornstraße 52.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat, die **Steinhauerei** zu erlernen, kann sofort eintreten bei (2859

Jakob Brannath, Mühlburg,
Mühlstraße 12.

Lehrlings-Gesuch.

Zur gründlichen Erlernung der **Blechnerei, Gas- und Wasserinstallation** kann ein Lehrling mit gutem Schulzeugniß unter günstiger Bedingung eintreten bei

Wilh. Wagner,

2385) Herrenstraße Nr. 8.

Lehrstelle.

Für mein **Maler- und Lackier-Geschäft** ist unter günstigen Bedingungen eine gute Lehrstelle offen.

2826) **L. Hessel,** Karlstraße 22.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein Junge, welcher die **Bäckerei** zu erlernen wünscht, findet unter günstigen Bedingunger eine Lehrstelle. Näheres Kaiserstraße 49. (2754

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Bursche, der Lust hat, die Brod- und Feinbäckerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

2498) **Ed. Förderer,** Feinbäckerei.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat, die Küferei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Ferdinand Jellhauer,** Küfermeister, Douglasstraße Nr. 24. (2803

Stellen suchen:

Eine tüchtige **Krankenpflegerin sucht Stelle.** Offerten wolle man unter Chiffre C. X. 2850 in der Expedition der „Bad. Presse" niederlegen.

Zu vermiethen:

Eine freundliche

Wohnung

von 2 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, Keller 2c. ist auf 23. April zu **vermiethen.** Näheres Sofienstraße 54, parterre. (1773

Wohnung.

Kurvenstraße Nr. 32 sind 5 Zimmer, Küche und Keller auf 23. April **zu vermiethen** oder sogleich 2 schöne Zimmer mit Altan. Einzusehen jeden Tag bis 3 Uhr.

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im Hintergebäude ein Logis, **bestehend** in 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, auf 23. April **zu vermiethen.** 446

Das Nähere im Vorderhaus, 2. St.

Hirschstraße 20a ist der 4. Stock, bestehend aus 2 großen Zimmern und Küche nebst Keller auf 23. April zu vermiethen. (2328

Bürgerstraße 21 ist sofort ein einfach möblirtes **Zimmer, sowie** eine **Schlafstelle** zu vermiethen.

Kaiserstraße 134 im Hinterhaus, ist eine **Schlafstelle** zu vermiethen. (2844

Miethgesuche

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 5—6 Zimmern und Zubehör, womöglich auf der Sommerseite gelegen, wird auf den 23. Juli d. J. zu miethen gesucht.

Offerten mit Angabe des Preises unter Nr. 2840 in der Expedition der „Badischen Presse" abzugeben

Princip: Italienische Weine volksthümlich zu machen

hat sich wohl am besten dadurch bewährt, daß wir durch das freundliche Entgegenkommen unserer verehrlichen Abnehmer heute schon wieder in der Lage sind, anzeigen zu können, daß der **IV. Doppelwaggon** circa 12,000 Liter

Vino Ceglie, qual. superiore

hier eingetroffen ist, dem wir, dem Wunsche mehrerer Abnehmer entsprechend, noch folgende Marken beifügen ließen:

Castel del Monte, roth / **Castel del Monte,** weiss } angenehme und hochfeine **Tisch-** und **Tafelweine.**

Wir empfehlen **diese,** sowie unsere feinen **Dessertweine** zu äußerst billigsten Preisen und geben für **reinen Traubensaft jede Garantie.** 2841

Aerztliche Empfehlungen und Gratismuster stets gerne zu Diensten.

Hochachtungsvoll

Karlsruhe, im März 1890.

Franz Fischer, Weinhandlung, Steinstraße 29.
Ernst Gehres, Adlerstraße 1.

Damenconfection

in **Umhängen, Fichus, Visites, Promenademänteln, Brunnenmänteln, Jaquettes, Regenmänteln, Radmänteln, Kinder-Jaquettes, Kindermänteln, Staubmänteln** und **Tricot-Taillen** empfiehlt in größter Auswahl bei den billigsten, aber festen Preisen.

E. Neu, Damen-Mäntel-Fabrik,

Kaiserstraße 74, am Marktplatz. 2834

Großes Stofflager für Anfertigung nach Maaß unter Garantie für guten Sitz.

Fortlaufender Eingang von Neuheiten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten dies statt besonderer Anzeige, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern unvergeßlichen lieben Gatten und Vater

Jakob Fr. Schnürer, Bierbrauer,

nach längerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Eggenstein, den 23. März 1890. (2849

Um stille Theilnahme bitten

die tieftrauernde Gattin und Kinder
Christine Schnürer, geb. Herrmann.

Die Beerdigung findet Montag den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr statt.

Lebensbedürfniß-Verein Karlsruhe.

Wir empfehlen unser Lager reingehaltener Weiss- und Rothweine, Malaga, Madeira, Tokayer, Afrikaner, Xeres (Sherry), deutsche Schaumweine verschiedener Marken und französischen Champagner von Jules Mumm & Cie. in Reims. 2832

M. 4,50. | **Vier Mark 50 Pf. pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.** | **M. 4,50.**

„Berliner Neueste Nachrichten"

Unparteiische Zeitung.
2mal täglich (auch Montags).

Redaktion u. Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessirender Meinungs-Aeusserungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlaments-Berichte. — Treffliche militärische Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über: Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelstheil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterie-Listen. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung sofort und vollständig.

7 (Gratis)-Beiblätter:
1. „Deutscher Hausfreund", illustrirte Zeitschrift von 16 Druckseiten, in eleganter Ausstattung, wöchentlich.
2. „Illustrirte Modenzeitung", 8seitig mit Schnittmuster monatlich.
3. „Humoristisches Echo", wöchentlich.
4. „Verloosungs-Blatt" zehntägig.
5. „Landwirthschaftl. Zeitung", vierzehntägig.
6. „Zeitung der Hausfrauen", vierzehntägig.
7. „Produkten- u. Waaren-Markt-Bericht", wöchentlich.

Feuilletons, Romane u. Novellen der hervorragendsten Autoren.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten" haben **vorterffliche Wirkung!** Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pfg. (2416

Auf Wunsch Probe-Nummern **gratis und franco!**

Loose

des

Frankfurter Frühjahrs-Pferde-Markts

sind durch die **Expedition der „Badischen Presse"** zu beziehen.
Preis pro Loos Mk. 3.—.

Eine grosse Parthie **Reste** von

Handtücher, Leinen, Shirtings, Cretonnes, Schürzenzeug Halbflanelle und Baumwolltuch werden **ausgewöhnlich billig** abgegeben. (1873

August Schulz,
Herrenstrasse 24.

Reparaturen an

Pianos

aller Art in gediegenster Ausführung, desgl. **Stimmungen,** übernimmt zu mäßigen Preisen für hier u. auswärts

Emil Fleischer,
Pianoforte-Lager u. Reparaturanstalt,
160 Kaiserstraße 160,
Eingang Douglasstraße. (2209

Reise-Necessaires

in grosser Auswahl
u. den verschiedensten Preisen
bei (2837

Friedrich Blos,
F. Wolff & Sohn's Détail.

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle andurch der verehrten Einwohnerschaft mein Lager in nur **garantirt ächten Schwarzwälder Kirsch-, Himbeer-, Heidelbeer- u. Wachholdergeist, Pflaumen- u. Zwetschgenwasser,** sowie **Nordhäuser Kornbranntwein** Preise **billigst.** Proben nebst Preislisten auf Verlangen in's Haus.

Hochachtend

Fr. Wieland,
Marienstraße 68. (1346

PS. Verkaufe noch meinen Rest von den besten französischen und deutschen Schaumweinen zu Engrospreisen.

Schürzen, Kinderkleidchen

in reichhaltigster Auswahl und billigsten Preisen bei (2835

Rudolf Vieser,
Erbprinzenstraße,
nächst dem Rondellplatz.

Gummi-Kragen, Gummi-Manschetten, Gummi-Cravatten, Kragen- und Nackenknöpfe empfehle in bester Qualität.

Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Großherzogliches Hoftheater
zu Karlsruhe.

Montag, den 24. März 1890:
4. Sonder-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Kabale und Liebe.

Trauerspiel in fünf Akten von Friedrich Schiller.
Regie: Direktor Hancke.

Personen:

Präsident von Walter	Herr Mark.
Ferdinand, sein Sohn, Major	*)
Hofmarschall von Kalb	Herr Reiff.
Lady Milford	Fräul. Behre a. G.
Wurm, Sekretär des Präsidenten	Herr Wassermann.
Miller, Stadtmusikant	Herr Lange.
Seine Frau	Frau Kachel-Bender.
Luise, seine Frau	Fräulein Hönig.
Sophie, Kammerfrau der Lady	Fräulein Schwarz.
Kammerdiener des Fürsten	Herr Morgenweg.
Kammerdiener der Lady	Herr Hunkler.
Kammerdiener des Präsidenten	Herr Müller.
Dienerschaft.	Gerichtsdiener.

*) Ferdinand: Herr **Prechtler,** vom „Berliner Theater", als Gast.

Anfang 6 Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr. Kasse-Eröffnung 5 Uhr.

Dienstag, den 25. März. Vierte Vorstellung außer Abonnement **Tristan und Isolde.** Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Tristan: Herr **Gudehus,** Kgl. Kammersänger von Dresden, König Marke: Herr **Mödlinger,** vom Hof- und Nationaltheater in Mannheim, } als Gäste.

Lebensbedürfniß-Verein Karlsruhe

empfiehlt

gute hierländische

Kartoffel,

neue Maltakartoffel

und (2848

Filder-Sauerkraut.

Thee's,

ächt chinesische, direkt importirt, neuer Ernte, empfehle in **vortrefflichen Qualitäten, als:**

	pr. Pfd.	pr. 1/4 Pfd.
Souchong, fein gesiebt	ℳ 2.20,	ℳ —.60
„ „ „	„ 2.80,	„ —.75
„ „ „	„ 3.20,	„ —.85
„ feinst „	„ 3.60,	„ 1.—
„ hochfein „	„ 4.60,	„ 1.20
„ extrafein „	„ 5.40,	„ 1.40
Theespitzen, fein, ohne Staub	„ 1.90,	„ —.50
Theespitzen, feinst ohne Staub	„ 2.20,	„ —.60
Pecco, per Pfd.	ℳ 6.—,	„ 7.—, „ 8.—

Bei Abnahme von 3 Pfund franco Zusendung.

Ferner: **fst. cryst. Vanille p. Schote** 20, 40 und 60 Pfg.

Chocolade und **Cacaos** aus den bestrenommirten Fabriken. (1364

L. Dörflinger,
Karlsruhe, Waldstraße 45.

Bordeaux-Weine,
rothe und weiße, faß- u. flaschenweise,
Spanische Weine,
diverse Sorten, 1774
Champagner,
deutschen und französischen,
Cognac, fine Champagne, Kirschwasser, Schwarzwälder, Rum, Arac,
Thee,
chinesischen und ostindischen,
empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten

Karl Baumann,
Akademiestraße 20.

Kein Husten mehr!
Kein Geheimmittel.

Die unschätzbare wohlthätige Wirkung der Zwiebel, der bereits Tausende ihre **Wiederherstellung** bei **Husten, Hals-** und **Brustleiden,** auch **Athemnoth** verdanken, findet ein glänzendes Zeugniss bei dem Gebrauch der berühmten, ärztlich empfohlenen **Karl Koch'schen Zwiebelbonbons.** (Alleiniger Erfinder und Fabrikant ist Herr **Karl Koch.**) In Beuteln à 30 und 50 Pfg. zu haben bei (2175

W. Spitz, Drogenhdlg., Waldstr. 95.

Bekanntmachung.

Nr. 2593. **Die Wahl der Stadtverordneten betr.**

Zufolge der Bestimmungen des § 39 der Städteordnung und des § 42 der Wahlordnung vom 16. November 1874 haben die nachbenannten Herren Stadtverordneten aus ihrem Amte auszutreten:

1. **Brombacher,** Ludwig, Rentner,
2. **Dreßler,** Dr., Th., sen., Medizinalrat,
3. **Fieser,** Emil, I. Staatsanwalt,
4. **Finckh,** Wilhelm, Generalagent,
5. **Fritz,** Adolf, Obergeometer,
6. **Geisendörfer,** Ludwig, Bäckermeister,
7. **Glaßner,** Friedrich, Wirt,
8. **Goldschmit,** Dr., Robert, Professor,
9. **Händel,** Ludwig, Privatier,
10. **Heidenreich,** Karl, Generalkassier a. D.,
11. **Herrmann,** Rudolf, Kaufmann,
12. **Himmelheber,** Karl, Fabrikant,
13. **Höchstetter,** Wilhelm, Professor,
14. **Höpfner,** Friedrich, Bierbrauereibesitzer,
15. **Holst,** Hermann, Fabrikant,
16. **Jost,** Ludwig, Kaufmann,
17. **Kamm,** Edmund, Oberlandgerichtsrat,
18. **Kendrik,** Karl, Architekt,
19. **Kern,** Karl, Weinhändler,
20. **Klose,** Wilhelm, Maler,
21. **Knauß,** Wilhelm, Lederhändler,
22. **Küst,** Josef, Kaufmann,
23. **Lattner,** Franz, Kaufmann,
24. **Lautz,** Robert, Rentner,
25. **Lembke,** Emil, Hoflieferant,
26. **Ludin,** Adolf, Geistl. Verwalter,
27. **Lutz,** Leopold, Weinhändler,
28. **Maisch,** Max, Hoflieferant,
29. **Markstahler,** Karl, Fabrikant,
30. **Meeß,** Adolf, Zimmermeister,
31. **Morstadt,** Wilhelm Rentner,
32. **Müller,** Leopold, Schirmfabrikant,
33. **Nägele,** Julius, Konsul,
34. **Neßler,** Dr., Julius, Hofrat und Professor,
35. **Neu,** Karl, Fabrikant,
36. **Printz,** Eduard, Färbereibesitzer,
37. **Reiß,** Karl, Oberrechnungsrat,
38. **Roth,** Karl, Kassier,
39. **Rothweiler,** Heinrich, Kaufmann,
40. **Rupp,** August, Architekt,
41. **Salzer,** Ernst, Kaufmann,
42. **von Schilling,** Leopold, Major a. D.,
43. **Schmidt,** Karl, Rentner,
44. **Schneider,** Josef, Kanzleirat,
45. **Schneider,** Karl, August, Kommerzienrat,
46. **Seneca,** Ferdinand, Fabrikant,
47. **Sickler,** Karl, Hofmechaniker,
48. **Stichs,** Peter, Ludwig, Rechnungsrat,
49. **Ulrici,** Theodor, Buchhändler,
50. **Vierordt,** Leopold, Rentner,
51. **Weiß,** Jakob, Weinhändler,
52. **Wittmann,** Adolf, Münzmechanikus.

Durch Todesfall sind folgende Stadtverordnete ausgeschieden, für welche Stellvertreter noch nicht gewählt sind:

53. **Baumgärtner,** Wilhelm, Weinhändler,
54. **Junker,** Friedrich, Mechaniker,

beide gewählt mit Amtsdauer bis 1893.

Von den oben verzeichneten Herren sind gewählt worden:

A. von der 1. Klasse der Wahlberechtigten:

Die unter Ziffer 12, 16, 17, 18, 20, 25, 27, 31, 33, 47, 49, 50 und 51 Genannten.

B. von der 2. Klasse der Wahlberechtigten:

Die unter Ziffer 5, 6, 11, 21, 22, 23, 32, 35, 37, 40, 41, 44, 45, 46 und 53 Genannten.

C. von der 3. Classe der Wahlberechtigten:

Die unter Ziffer 3, 4, 7, 10, 14, 15, 19, 24, 26, 29, 30, 34, 39, 43, 48, 52 und 54 Genannten.

D. vom Bürgerausschuß (als Stellvertreter für ausgeschiedene oder gestorbene Stadtverordnete):

Die unter Ziffer 1, 2, 8, 9, 13, 28, 36, 38 und 42 Genannten.

Von den Amtsvorgängern der unter D. erwähnten 9 Stellvertreter wurden gewählt:

von der 1. Klasse 3 mit Amtsdauer bis 1890 und 1 mit Amtsdauer bis 1893;
von der 2. Klasse 2 mit Amtsdauer bis 1890 und 1 mit Amtsdauer bis 1893;
von der 3. Klasse 2 mit Amtsdauer bis 1893.

Es sind sonach gemäß §§ 36 und 39 der Städteordnung zu wählen:

von der 1. Klasse der Wahlberechtigten:
16 Stadtverordnete mit einer Amtsdauer von 6 Jahren,
1 Ersatzmann für einen ausgeschiedenen Stadtverordneten (O.-Z. 2), mit einer Amtsdauer von 3 Jahren,

von der 2. Klasse der Wahlberechtigten:
16 Stadtverordnete mit einer Amtsdauer von 6 Jahren,
2 Ersatzmänner für ausgeschiedene Stadtverordnete (O.-Z. 8, 53) mit einer Amtsdauer von 3 Jahren,

von der 3. Klasse der Wahlberechtigten:
16 Stadtverordnete mit einer Amtsdauer von 6 Jahren,
3 Ersatzmänner für ausgeschiedene Stadtverordnete (O.-Z. 13, 28, 54) mit einer Amtsdauer von 3 Jahren.

Die Wahlen finden im großen Rathhaussaal statt und zwar wählt:

Die III. Klasse:

Dienstag, den 1. April von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr, 16 Stadtverordnete und

Freitag, den 18. April von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr, 3 Ersatzmänner.

Die II. Klasse:

Donnerstag, den 10. April von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr, 16 Stadtverordnete und

Dienstag, den 22. April von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr, 2 Ersatzmänner.

Die I. Klasse:

Montag, den 14. April von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr, 16 Stadtverordnete und

Samstag, den 26. April von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr, 1 Ersatzmann.

Die Ermittlung des Ergebnisses der Wahlen der III. Wählerklasse erfolgt **Mittwoch, den 2. April** und bezw. **Samstag, den 19. April,** jeweils von Vormittags 9 Uhr an.

Zur I. Klasse der Wahlberechtigten gehören Diejenigen, welche nach dem Umlageforderungszettel für 1889 an Gemeindeumlagen im Ganzen 126 M. 09 Pf. oder mehr zu zahlen hatten; zur II. Klasse Diejenigen, welche weniger als 126 M. 09 Pf. aber mehr als 30 M. 49 Pf. und zur III. Klasse Diejenigen, welche 30 M. 49 Pf. oder weniger zu zahlen hatten.

Berechtigt zur Wahl der Stadtverordneten ist jeder Stadtbürger, dessen Bürgerrecht nicht ruht (St. O. § 34).

Stadtbürger sind nach § 7a der St. O. alle im Vollbesitze der Rechtsfähigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen, männlichen, nicht im aktiven Militärdienste stehenden Angehörigen des deutschen Reiches, welche seit 2 Jahren:

a) Einwohner des gegenwärtigen Stadtbezirks sind,
b) das 24. Lebensjahr zurückgelegt haben und eine selbstständige Lebensstellung einnehmen,
c) keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen haben,
d) die ihnen obliegenden Abgaben an die Gemeinde entrichtet haben und
e) im Großherzogthum eine direkte ordentliche Staatssteuer bezahlen.

Als selbstständig werden diejenigen Personen betrachtet, welche entweder einen eigenen Hausstand haben oder ein Gewerbe auf eigene Rechnung betreiben oder an direkten ordentlichen Staatssteuern mindestens 20 Mk. jährlich bezahlen.

Das Bürgerrecht ruht (§ 7d der St. O.):

1) bei den Entmündigten, Mundtodten und Verbeistandeten;
2) in Folge Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte während der Dauer dieses Verlustes;
3) nach eröffnetem Gantverfahren während der Dauer desselben und so lange die Gläubiger nicht befriedigt sind;
4) in Folge des Eintritts in den aktiven Militärdienst auf die Dauer dieses Verhältnisses.

Wählbar zum Stadtverordneten sind alle Stadtbürger, deren Bürgerrecht nicht ruht mit Ausnahme:

a) derjenigen Beamten und Mitglieder von Behörden, welchen die staatliche Aufsicht über die Stadt übertragen ist;
b) der Stadträte;
c) der besoldeten Gemeindebeamten.

Die nach Ablauf der Wahlperiode Ausscheidenden können wieder gewählt werden.

Beschränkung der Wahl auf die einzelnen Klassen der Wahlberechtigten findet nicht statt, es können also in jeder Klasse auch Angehörige der anderen Klassen gewählt werden. Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinerlei äußerlichem Abzeichen versehen sein.

Der Vorgeschlagene muß mit seinem **Familien- und Vornamen,** sowie mit der Benennung, durch welche er von anderen gleichen Namens unterschieden wird, so bezeichnet sein, daß kein Mißverständniß obwalten kann.

Relative Stimmenmehrheit der erschienenen Wahlberechtigten ist für die Wahl entscheidend.

Nur wer in die Wählerliste eingetragen ist, wird zur Wahl zugelassen.

Indem wir den Wahlberechtigten gemäß § 7 der Wahlordnung vom 16. November 1874 Obiges bekannt geben, laden wir dieselben hiemit zur Wahl ein.

Karlsruhe, den 20. März 1890.

Der Stadtrat.
Schnetzler. Schumacher.

2812

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im

Tapezieren von einzelnen Zimmern,

sowie zur

Uebernahme ganzer Neubauten

in einfacher bis reichster Ausführung mit und ohne Tapetenlieferung unter Zusicherung dauerhafter und billiger Bedienung.

Bestellungen werden auch **Wilhelmstraße 19** im Laden entgegengenommen. Hochachtungsvoll

Friedrich Burz, Zimmertapezier.
2407) **19 Schillerstraße 19**
(Neun Jahre im Geschäft des Herrn Fetzner.)

Obstbäume, Hochstämme und Zwergbäume bedeutende Vorräthe. Obstbaum-Schulen von Karl Umber in Laubenheim bei Mainz. Kataloge umsonst. 11557

SACCHARIN erhielt auf sämmtl. Ausstellungen **die höchsten Ehrenpreise.** Von medizinischen Autoritäten als Ersatz des Zuckers warm empfohlen bei Gicht, Ischias, Verfettung der inneren Organe, Glycosurie etc. Man verlange Gutachten. Zu haben in jeder bess. Droguerie, Apotheke etc. 3

Billig. Billig.
Eilet! Eilet! Eilet!
24 Kaiser-Passage 24
Grosser Ausverkauf.

Nur einige Tage dauert der Total-Ausverkauf der Mannheimer Corsetten-Fabrik-Niederlage.

Tausend Corsetten reichhaltigster Auswahl, eleganten Sitz und nur gediegene Waare sollen und müssen in dieser kurzen Zeit unbedingt verkauft sein und werden, um schnellstens damit zu räumen, spottbillig unterm Fabrikpreise abgegeben.

Man komme, überzeuge sich selbst und lasse ja Niemand diese wirklich günstige Gelegenheit gerade jetzt vor Ostern unbenutzt vorübergehen.

Achtungsvoll 2715

Mannheimer Corsetten-Fabrik-Niederlage,
24 Kaiser-Passage 24.
Billig. Billig.

Der heutigen Nummer liegt für unsere sämmtlichen Abonnenten eine Abonnements-Einladung der „Deutschen Frauen-Zeitung", Verlag und Expedition: Berlin-Coepenick, bei, worauf wir besonders aufmerksam machen. (2827